



DÜPPLER MÜHLE

Geschichte eines Baudenkmals

*EIN JUGENDFORSCHUNGSPROJEKT DES KINDER- UND JUGENDTREFFS
„MÜHLE“ VOM SPIELWAGEN E. V., MAGDEBURG*

INHALT

Vorwort	1
Zeitzeugen	2-3
Allgemeines zur holländischen Windmühle	4
Die Döppler Mühle im Jahr 1899	5
Zur Geschichte der Döppler Mühle	6-9
Die Döppler Mühle – ein Baudenkmal	10-11
Projektideen für die Döppler Mühle	12-17
Der Standort der Döppler Mühle	18-19
Die Döppler Mühle im Spiegel der Presse	20-34
Exkurs nach Dänemark	35
Bilderbogen Döppler Mühle	36-43
Schlussbemerkungen	44
Anhang	45-48
Quellennachweis	49

Impressum:
SPIELWAGEN e.V.
Döppler Mühlenstraße 25
39130 Magdeburg
0391/5978550
www.spielwagen-magdeburg.de
www.freizeit-muehle-magdeburg.de
Redaktion: Juliane Beye, Peter Tanner
Dezember 2006

Vorwort

Die Geschichte hinterlässt vielfältige Spuren an Menschen, Gegenständen und Orten. Oftmals werden sie im Alltag übersehen, vergessen oder als solche nicht erkannt. Unserem Forschungsobjekt, die alte **Düpler Mühle** in Magdeburg, scheint ein solches Schicksal beschieden zu sein! Sie befindet sich unübersehbar neben unserer Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung mit dem nahe liegenden Namen „MÜHLE“.

Immer wieder werden wir von unseren Besuchern, Gästen und anderen neugierigen Zeitgenossen gefragt, was aus der denkmalgeschützten Ruine werden soll. Die Initiative „Zeiteinsprünge“ der Stiftung Demokratische Jugend war genau der passende Anlass, uns intensiv mit der Geschichte der **Düpler Mühle** zu befassen. Die Spurensuche konnte also beginnen. Wir sprachen mit Zeitzeugen, sammelten Artikel, Fotos und Bilder, suchten im www und besuchten Bibliotheken sowie Archive. Nunmehr hoffen wir, dass die vielfältigen Ergebnisse die interessierte Leserin und den interessierten Leser genau so wie uns überraschen und erfreuen.

Unsere jungen Forscher sind zwischen 9 und 21 Jahre alt und durchaus unerfahren auf dem Gebiet des Erforschens und des Aufarbeitens des vielfältigen Materials. Aber sie haben sich darauf eingelassen, Neues auszuprobieren und sich mit ihrer unmittelbaren Lebensumwelt auseinander zu setzen. Die dabei gesammelten Erfahrungen sind neben den Forschungsergebnissen ein wichtiges Resultat dieses Projektes.



*Auf Spurensuche waren:
Rico und Vincent (an der Mühle kletternd)- Gina, Samida, Jule, Eileen, Daniel, Sandra und Bianca (vor der Mühle stehend)- sowie Peter und Micha (vor der Mühle hockend).*



Herr Heinz Helling (93)

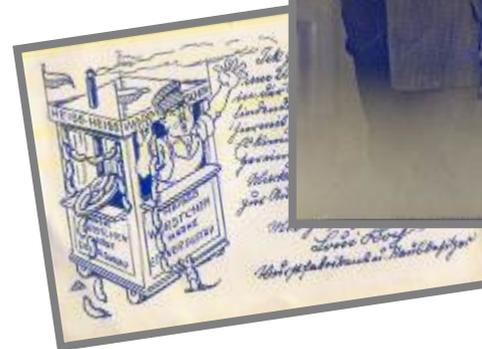
Die Erinnerungen von Herrn Helling und seiner Ehefrau Gisela beziehen sich im wesentlichen auf das Parkrestaurant „Düpler Mühle“. Es befand sich etwas südlich von der Holländerwindmühle an der Olvenstedter Chaussee und war durch einen Weg mit ihr verbunden (heute firmiert dort die Quandt Garten GmbH).

Der Vater von Herrn Helling, Ernst Helling (Abb. 1 rechts), war von 1923 bis 1934 Inhaber des bei den

Magdeburgern und Olvenstedtern sehr bekannten und beliebten Restaurantes.

Die sehr interessanten und bildhaften Informationen von Herrn Helling sind nachfolgend stichpunktartig zusammengefasst.

- als junger Mensch half er seinem Vater in der Gaststätte,
- wenn Milch fehlte, holte er sie von der Mühle, dort gab es eine Milchstation, in der Milch ausgetrennt wurde
- zum Parkrestaurant gehörten eine Gaststätte, eine Stehbierhalle, ein Café, eine Bar, ein Tanzsaal, eine Kegelbahn (seit 1888), eine Küche und ein Mietshaus
- ein Äffchen war im Restaurant die Attraktion
- in der **Düpler Mühle** wohnten damals ein Herr Meier oben und Herr Oskar Koch mit seiner Familie (vgl. Abb. 63)
- die Olvenstedter Maurer kehrten oft und gern in das Restaurant ein und ließen sich dann von ihren Frauen von dort abholen



Gruß von der Düpler Mühle, Parkrestaurant an der Chaussee Magdeburg-Olvenstedt
Beliebter Ausflugsort. Inhaber E. Helling. Telefon Nr. 36155

Abb. 2 Restaurant Düpler Mühle

Frau Eva Dietrich und Herr Horst Dietrich



- 1933 ist Frau Dietrich in die Döppler Mühlenstraße gezogen; diese war nur ein Feldweg mit wenigen Häusern
- 1963 wurde er als Straße ausgebaut
- Frau Dietrich erinnert sich, dass sie ca. 1937 mit ihren Brüdern und anderen Kindern an den Flügeln der Windmühle gespielt habe, (wurden diese zwischenzeitlich wieder montiert ???)
- von der Gastwirtschaft Helling, und später Lamm, führte ein Gartenweg und ein zweiter schmaler Pfad, der Veilchenweg, hoch zur **Döppler Mühle**
- im Nebengebäude der Mühle befand sich eine Küche für die Zwangsarbeiter des nahe gelegenen Lagers
- am 16. Januar 1945 beim Bombenangriff auf Magdeburg flogen die Bomber in Richtung Junkerswerke unweit der Mühle, auf den Feldern waren Bombentrichter und das Dach der Mühle war beschädigt

- Herr Koch zog aus der Döppler Mühle und Frau Jankowski bezog sie als letzte Bewohnerin
- ca. 1977 ist die Mühle ausgebrannt

Frau Dr. Rotraud Tönnies



- die **Döppler Mühle** und das Restaurant „Döppler Mühle“ waren ein beliebtes Ausflugsziel
- über eine prächtige alte Lindenallee gelangten die Magdeburger und Olvenstedter zur Gaststätte (vgl. Abb. 77)
- im schattigen Gartenlokal befand sich ein Gehege mit einem Eichhörnchen und einem Äffchen
- die Holländerwindmühle sei in den sechziger Jahren ausgebrannt, bis dahin wurde sie als Wohnstätte genutzt

Frau Dr. Tönnies möchten wir insbesondere für ihre Informationen zum alten Olvenstedt und die vielfältigen historischen Materialien zur **Döppler Mühle** danken.

Herr Albert Drebenstedt



- war der letzte Müller in Olvenstedt
- vom ehemaligen Eigentümer der **Döppler Mühle**, Herrn Fahldieck, erhielt Herr Drebenstedt die Fotografie der Mühle mit Pavillon aus dem Jahr 1899 (vgl. Abb.4)

Herrn Drebenstedt möchten wir danken für seine fachmännischen Informationen zur Mühlentechnik der **Döppler Mühle** und insbesondere für die Recherchetipps für unser Forscherteam

Das Wort Mühle (alte deutsche Bezeichnung „kürn“ oder „querne“) stammt von den lateinischen Lehnwörtern „molina“ oder „molendinum“

Genau wie die Wassermühle ist auch die Windmühle im Orient beheimatet.

Die ersten Mühlen, die mit dem Wind betrieben wurden, standen im 8. oder 9. Jahrhundert in Segestan, eine Landschaft zwischen dem heutigem Iran und Afghanistan. Als erste Erbauer von Windmühlen in Deutschland werden die Mönche der Zisterzienserabtei „Camp am Niederrhein“ genannt. Laut einer Urkunde vom Erzbischof Konrad von Köln im Jahre 1253, erhielten sie die Erlaubnis eine Windmühle zu erbauen und frei zu benutzen.

Erst vor etwa 300 Jahren begannen die Holländer, die bis dahin ausschließlich hölzerne Bockwindmühlen benutzten, mit dem Bau ihrer für Holland später typisch gewordenen steinernen Turmwindmühlen mit drehbarem Dach, der eigentlichen Holländerwindmühle.

Nach Deutschland, das durch den Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) besonders schwer gelitten hatte, kamen die nach holländischem Muster gebauten Windmühlen überhaupt erst im Laufe des 18. Jahrhunderts. Bei der Bockwindmühle muss das ganze Mühlenhaus (auch „Kasten“ genannt) um ein aus schweren Eichenbalken gebautes Gestell (den so genannten „Bock“) gegen den Wind gedreht werden, während bei der Holländerwindmühle nur die hölzerne Mühlenkappe mitsamt dem Flügelwerk gedreht werden braucht.

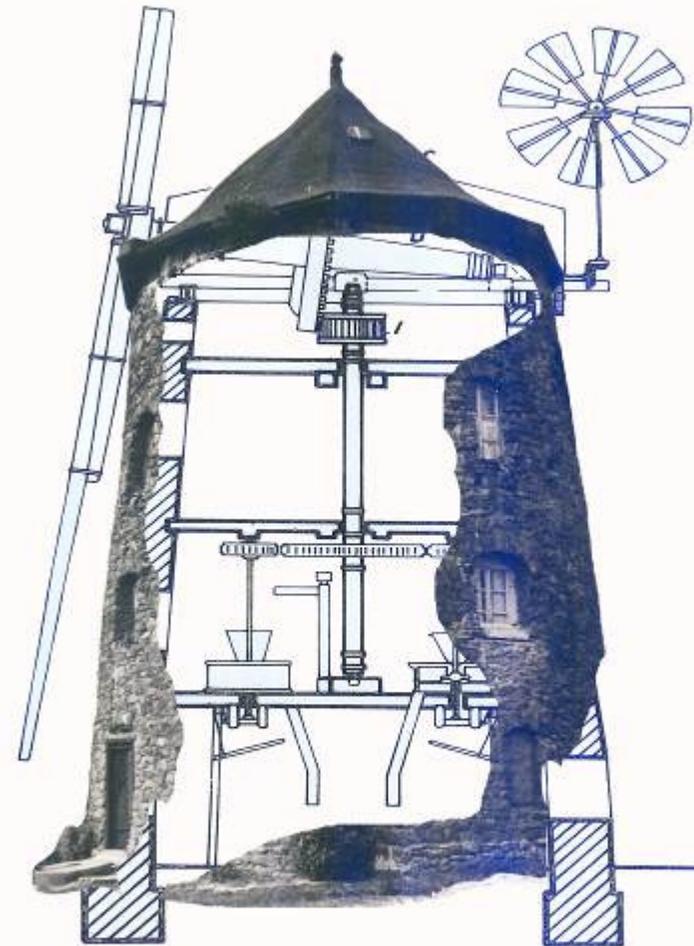


Abb. 3 Düppeler Mühle mit schematischer Darstellung der Mühlenkonstruktion



Abb. 4 Döppler Mühle im Jahre 1899

Dieses Bild ist die Reproduktion eines Originalfotos der **Döppler Mühle** aus dem Jahr 1899. (wahrscheinlich eine der wenigen erhaltenen Fotografien)

Die Mühle war bis zu diesem Jahr in Betrieb. Ab 1900 wurde sie als Windmühle außer Betrieb genommen und eine Wohnung wurde in ihr geplant.

Der Pavillon steht auf einem angelegten Stummelkegel in Richtung Olvenstedt.

Das Foto wurde uns von Herrn Albert Drebenstedt freundlichst zur Verfügung gestellt.

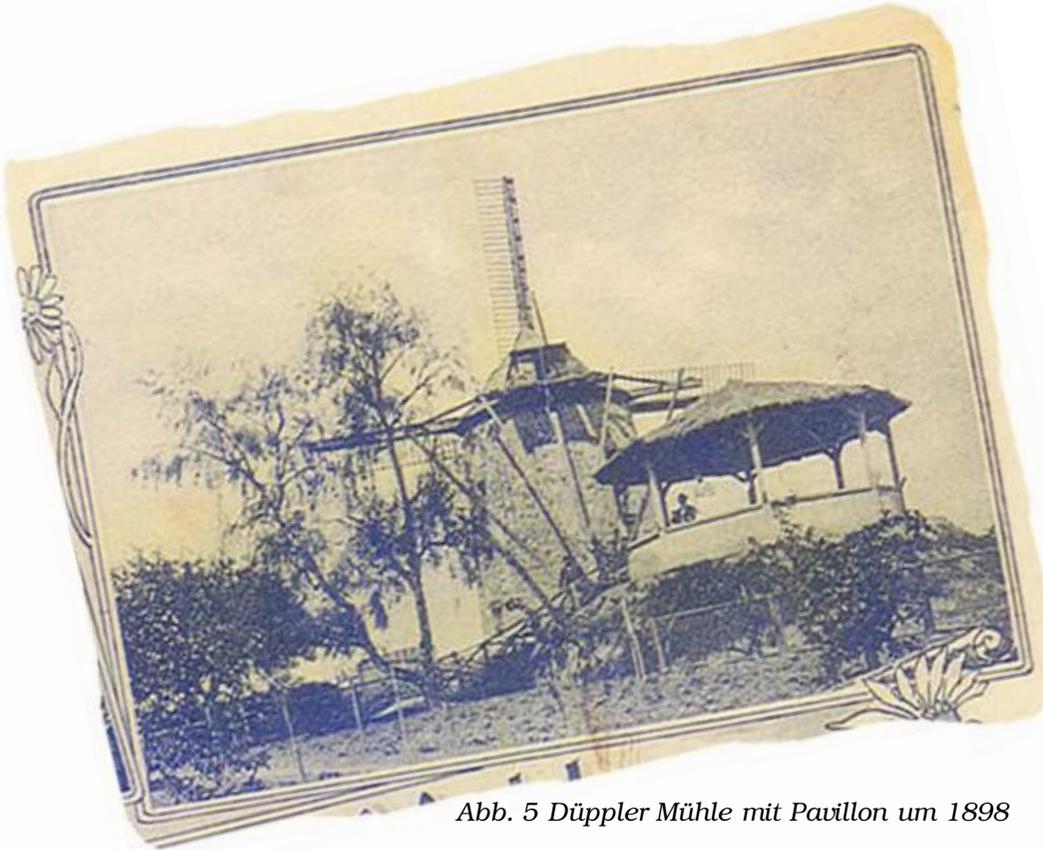


Abb. 5 Döppler Mühle mit Pavillon um 1898

Die vom Forscherteam zusammengetragenen Daten zur **Döppler Mühle** ergeben ein interessantes und vielfältiges Bild einer wechselvollen Geschichte dieses markanten Bauwerkes in Magdeburg.

Zum Teil gibt es in den verschiedenen Quellen aus diversen Artikeln in Zeitungen, Büchern, Archivmaterialien und von Fotografien unterschiedliche bzw. entgegen gesetzte Informationen zur nunmehr über 160-jährigen Geschichte der **Döppler Mühle**.

Auch die Erinnerungen unserer befragten Zeitzeugen ergeben ein ähnliches Bild. Insgesamt öffnet sich uns ein historisches Fenster, in dem die **Döppler Mühle**, eng verbunden mit geschichtlichen Ereignissen bis in die Gegenwart hinein, sowohl ihr Erscheinungsbild als auch ihre Funktionen mehrfach änderte.

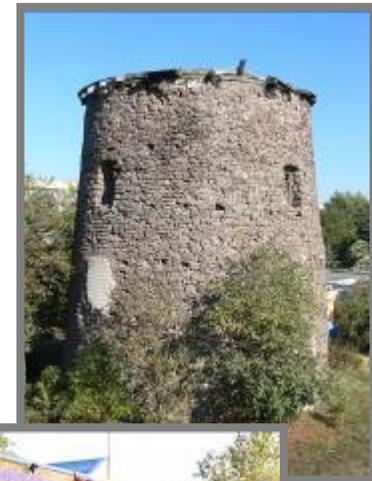
Historische Daten der **Döppler Mühle**

- ✓ Holländerwindmühle aus rötlichem Grauwacke-Bruchstein, für die der Müller Heinrich Lange am 5. August 1844 den Bauantrag gestellt hat
- ✓ am 25 April 1845 bekam er die Genehmigung zum Bau der holländischen Windmühle am Galgenberge
- ✓ die Abnahme mit Protokoll erfolgte am 26. Februar 1846 und am 3. März 1846 bestätigte der Schulze (Bürgermeister) von Olvenstedt die Richtigkeit der Angaben
- ✓ daraus folgern wir, dass die Mühle im Frühjahr 1846 von Heinrich Lange in Betrieb genommen wurde
- ✓ der Standort befindet sich nördlich der Olvenstedter Chaussee im Stadtteil Neu-Olvenstedt an der Döppler Mühlenstraße auf einem kleinen Hügel am Galgenberg (ehemals an der südöstlichen Grenze des Dorfes Olvenstedt zur Stadt Magdeburg, vgl. S. 18,19).

- ✓ die Mühle hatte zwei Mahlgänge und zwei Graupengänge
- ✓ ab 1851 wahlweise mit einer zehn „Pferdekraft“ starken Dampfmaschine betrieben und am 16.06.1854 Antrag von Heinrich Lange für eine 16PS Hochdruckdampfmaschine
- ✓ 22.11.1855 Concession für den Betrieb und ab 1856 Einsatz der neuen Maschine
- ✓ den Namen **Döppler Mühle** erhielt sie von den nördlich von Flensburg gelegenen Döppeler Schanzen und der dort befindlichen Döppeler Mühle, oder – **Dybbøls Mølle** - in Dänemark, die im Deutsch-Dänischen Krieg am 18. April 1864 durch preußisch-österreichische Truppen unter Teilnahme Magdeburger Soldaten erobert wurden
- ✓ die **Döppler Mühle** war bis 1899 in Betrieb
- ✓ 1901 wurden die Flügel demontiert (vgl. Abb.59)
- ✓ vom 25. September 1900 liegt ein Gesuch vom Rentner Fahldieck zum Umbau der **Döppler Mühle** zu einer Gärtner-Wohnung vor; kurz darauf soll sie als Gaststätte mit angrenzendem Pavillon betrieben worden sein, dazu kennen wir jedoch keine Unterlagen
- ✓ gemeinsam mit dem an der Olvenstedter Chaussee gelegenen Parkrestaurant „Döppler Mühle“ war sie viele Jahrzehnte ein gern besuchtes Ausflugsziel für die Olvenstedter und Magdeburger Bürger
- ✓ um 1920 entstanden dann in der Mühle Privatwohnungen und wurden als solche auch bis Mitte der 70er Jahre genutzt
- ✓ während des II. Weltkrieges wurde in der Nähe der **Döppler Mühle** ein Barackenlager errichtet, um Fremdarbeiter, die in der Rüstungsindustrie arbeiteten mussten, unterzubringen
- ✓ wohl 1977 brannte die **Döppler Mühle** vollständig aus, so dass nur noch der kegelförmige steinerne Turm vorhanden ist
- ✓ noch zu DDR-Zeiten wurde sie unter Denkmalschutz gestellt, der geplante Ausbau fand bisher nicht statt
- ✓ durch die Errichtung des Neubauviertels Neu-Olvenstedt (Grundsteinlegung 16.02 1980) wurde die **Döppler Mühle** vom alten Dorf Olvenstedt abgeschnitten und dem neuen Stadtteil zugeordnet
- ✓ Mitte der 80er Jahre erfolgte in unmittelbarer Nähe der **Döppler Mühle** der Bau unseres Jugendklubs „MÜHLE“



Abb. 6 Parkrestaurant Döppler Mühle



In der 160-jährigen Geschichte der **Döppler Mühle** wechselten mehrmals die Eigentümer.

Bis zum Jahre 1900 haben wir folgende Besitzerwechsel recherchieren können:

18. Oktober 1847

- **Johann Andreas Heinrich David Festner (Handelsmann) verkauft an Johann Andreas Heinrich Lange (Müller)**

25. Januar 1849

- **Christian Lange (Mühlenbesitzer und Zichorienfabrikant) übernimmt die Mühle von seinem Vater**

23. März 1855

- **Friedrich Zimmermann wird Eigentümer der Mühle**

21. Mai 1895

- **Wilhelm Zimmermann (Müller) kauft die Döppler Mühle**

11. April 1900

- **Gottlieb Fahldieck (Gastwirt) erwirbt die Döppler Mühle**



Abb. 9 Müllerwappen



Abb. 10 Müllerwappen



Abb. 11 Müllerwappen Mühle Barby



Abb. 7 Döppler Mühle um 1898



Abb. 8 Müllerwappen

Die **Döppler Mühle** wurde nach den klassischen Baumerkmalen einer Holländer- oder Turmwindmühle errichtet. Aus dem örtlich vorhandenen Grauwackegestein, das in mehreren Brüchen bei Olvenstedt abgebaut wurde, besteht der dreigeschossige Turm, der heute als denkmalgeschützter Rest der Mühle noch existiert. Mit dem Krühwerk konnte die Kappe der Mühle und mit ihr die Flügel oder Ruten auf dem Drehkranz zum Wind gedreht werden. Über die Flügelwelle mittels des Obenkammrades und des Obenbunklers wurde die senkrechte Königswelle angetrieben. Das Stockrad und das Stirnrad übertrugen die Drehbewegung auf den Mahlgang, in dem das Korn durch die Mühlräder gemahlen wurde. Aus dem Umbauantrag von 1900 konnten wir die Maße der **Döppler Mühle** folgendermaßen entnehmen:

- ✓ Höhe 3 Ruthen und 4 Fuß,
- ✓ Durchmesser 2 Ruthen und 9 Fuß vejüngt auf 2 Ruthen und 2 Fuß (1842 betrug in Preußen eine Ruthe = 12 Fuß und ein Fuß = 0,31374 Meter).

Von der maßstabgetreuen Umbauzeichnung vom 25.09.1900 übertrugen wir (Abb. 14, 62)

- ✓ 12 m Höhe,
- ✓ Durchmesser 8,8m vejüngt auf 5,8m und
- ✓ eine Gesamthöhe mit Kappe von 15,6 Metern.



Abb. 12, 13, 14

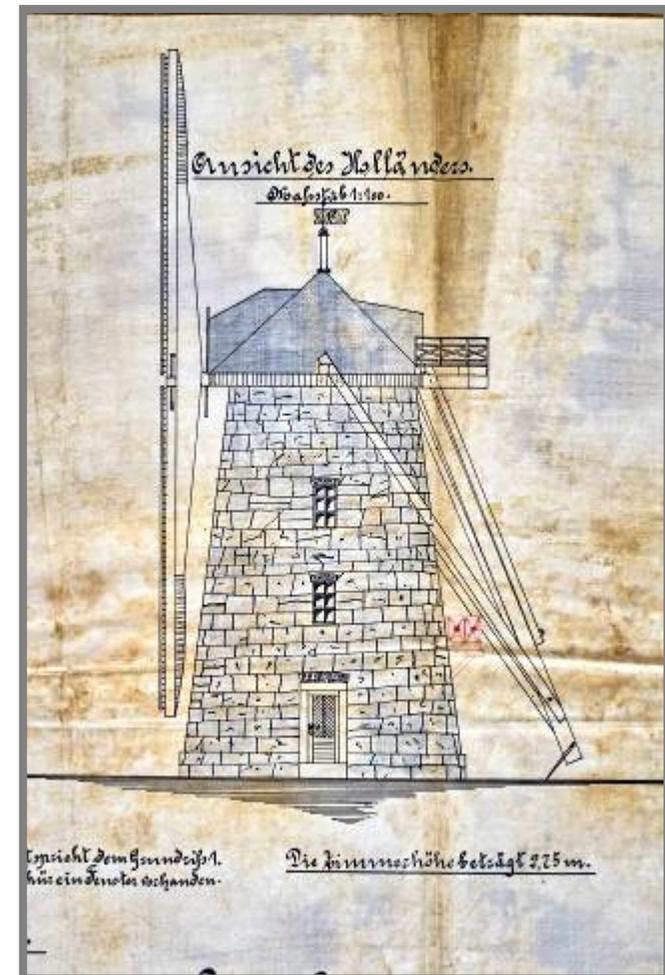
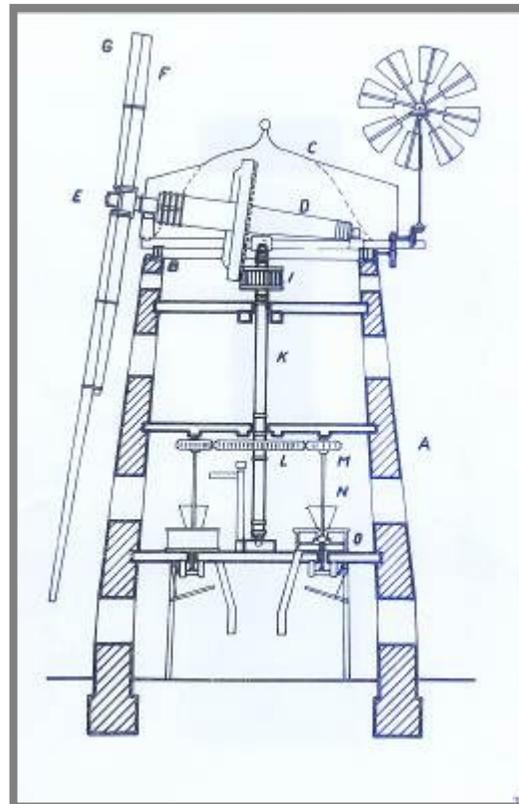




Abb. 15 Döppler Mühle ca. 1988

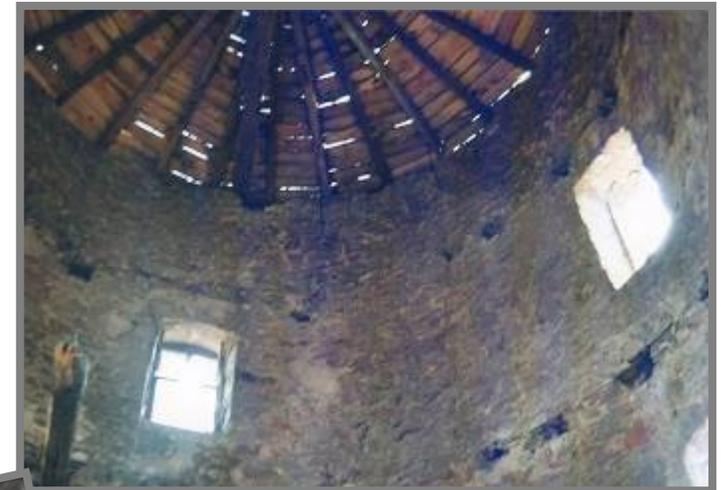
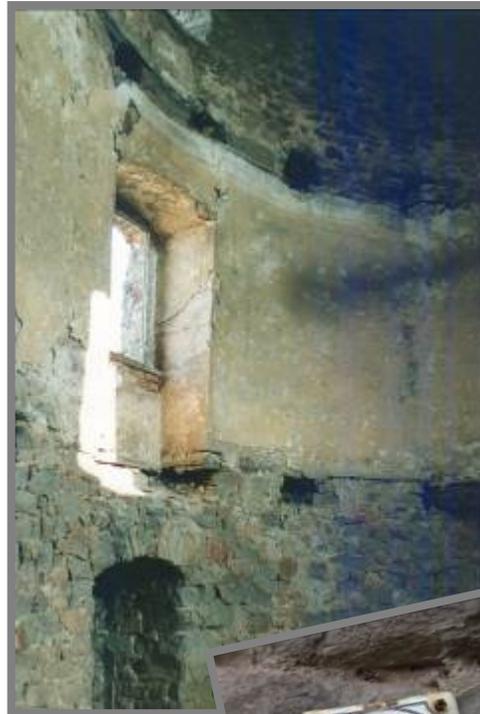
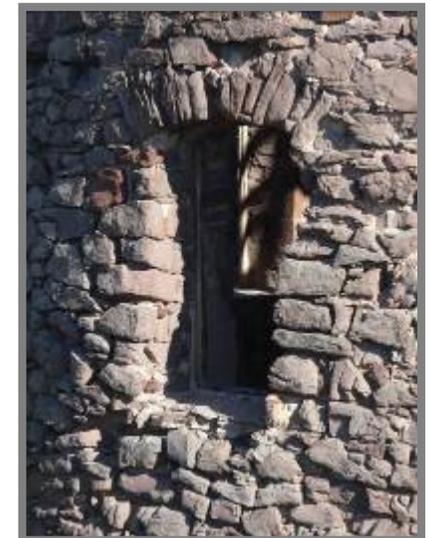


Abb.16 – 21 Ansichten von einem Baudenkmal 1





Abb. 22-28 2006, Ansichten von einem Baudenkmal 2



Gibt es Hoffnung für die
Döppler Mühle?
oder bleibt ein Denkmal der Industrie- und
Baugeschichte dem weiteren Verfall
überlassen?

★

Ideen und konzeptionelle Vorstellungen für
die Nutzung gibt es schon seit den 80er
Jahren.

Wir als unmittelbare Nachbarn werden
natürlich immer wieder gefragt, ob die
Döppler Mühle wieder saniert und genutzt
wird.

Es gibt lustige und nicht ernst gemeinte
Ideen von unseren jungen Besuchern, die
aber aufzeigen, dass ein allgemeines
Interesse am Erhalt und der Nutzung des
steinernen Holländers besteht.

Man könnte zum Beispiel ein
Kettenkarussell oder eine Sternwarte bauen,
eine Raketenabschussbasis oder ein LAN-
Turm mit Gaststätte - wurden ebenfalls
vorgeschlagen.

Ernsthafter, solide und durchdacht sind die
Entwürfe, die wir in unserer Dokumentation
nachfolgend eingearbeitet haben. Sie gehen
vom Erhalt der Mühle als Baudenkmal und
der Aufwertung eines neuen Wohnviertels
aus.

Was wird aus der Ruine

Am Rande des 3. Bauabschnittes von Neu-Olvenstedt befindet sich die Ruine der Döppler Mühle. Sicher interessieren sich viele Bewohner des Neubaugebietes dafür, was aus den Resten der ehemaligen Turmwindmühle aus dem 19. Jahrhundert werden soll.

Im Februar dieses Jahres stellte Siegwald Hofmann dem Klubrat des Jugendklubs "Döppler Mühle" eine von ihm schon 1983 erarbeitete Studie zum Ausbau des unter Denkmalschutz stehenden Objektes vor. Sie geht davon aus, daß die Mühle äußerlich ihr einstiges Aussehen wieder annehmen soll; Fenster, Türen, Turm und Flügel müßten nach alten Plänen neu gefertigt werden. Für den Innenraum schlägt die Studie einen Ausstellungsraum, ein Café, eine Etage für Versammlungen und Kollektivfeiern und - im Obergeschoß - ein Atelier vor. Im Kellergeschoß seien dann noch Möglichkeiten für Zirkeltätigkeit.

Wir verfaßten daraufhin ein Schreiben an den Rat der Stadt, Abteilung Kultur, und boten unsere Mithilfe bei der Realisierung des Projektes an. Wenig später fand ein Forum statt, bei dem Herr Jahn vom VEB Denkmalpflege, ehrenamtlicher Leiter des Mühlenaktive, Beispiele des Ausbaus und der Nutzung anderer Mühlen im Bezirk vorstellte. Noch am selben Abend wurde die Arbeitsgruppe "Döppler Mühle" gegründet, deren Mitglieder sich regelmäßig treffen. Jeder erhielt eine kleine, konkrete Aufgabe, und mit bis jetzt noch kleinen Schritten kommen wir voran. Vorerst geht es um die Sicherung des Baus. Große Probleme bereiten uns die Aufräumungsarbeiten im Mühleninneren, für die nicht nur viele fleißige Hände und starke Arme, sondern auch Technik gebraucht werden. Erst, wenn der Schutt beseitigt ist, können ein provisorisches Dach und eine Tür angebracht werden, was wesentlich ist, um den Zerfall des Mauerwerks zu stoppen.

Das größte Problem aber ist, daß sich noch kein Betrieb fand, der bereit und in der Lage ist, die Rechtsträgerschaft über die Mühle zu übernehmen. Das wäre jedoch die Voraussetzung für den Ausbau überhaupt.

Ines Rochlitz,
Mitglied der AG und des
Jugendklubs "Döppler Mühle"

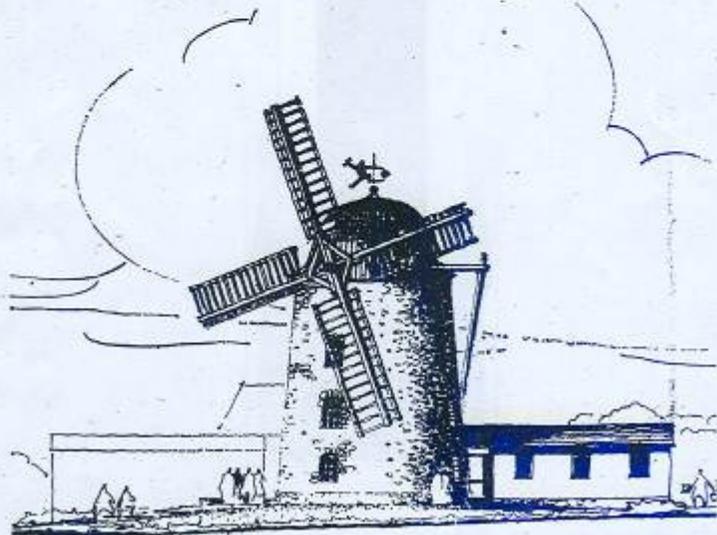
der Döppler Mühle?

Aus der Sicht der Städtebauer und Architekten noch einige Bemerkungen zur Einbeziehung und Nutzung der Döppler Mühle.

In der städtebaulichen Konzeption des Wohngebietes Olvenstedt hatte die Döppler Mühle von Beginn an einen besonderen Stellenwert. Sie gehört zu den wenigen landschaftlichen Besonderheiten, die diesen Standort auszeichnen, und liegt, obwohl in Randlage, durchaus in einer exponierten Situation (Kunststück, als Windmühle mußte sie ja irgendwo an erhöhtem Standort stehen).

Zur Geschichte gibt es folgende chronologische Daten:

- 1845: Erbauung als Holländer-Windmühle, d. h. mit einer entsprechend der Windrichtung drehbaren Haube
- 1900: Demontage der Mühleneinrichtung, Umbau für Wohnzwecke, seitdem Wahrzeichen Olvenstedts und eines angrenzenden Ausflugsrestaurants der Magdeburger



Skizze aus dem Entwurfsseminar der Jugendgruppe des Bundes der Architekten der DDR.

1973: Innenausbau durch Brand vernichtet - Ruine

1977: Gegenstand der städtebaulichen Leitplanung für das Wohngebiet Olvenstedt im Sinne einer Wiederherstellung und Nutzung im Zusammenhang mit einem Jugendklub

1983: Studie von Dipl.-Ing. Hofmann zur Rekonstruktion

1986: Mehrere weitere Studien durch ein Entwurfsseminar der Jugendgruppe des BdA des Bezirkes Magdeburg

1988: Bildung einer Arbeitsgruppe "Döppler Mühle" beim neuerrichteten Jugendklub gleichen Namens

Der aktuell Zustand des Bauwerks ist nun, von Bürgern wie von Verantwortlichen beklagt, äußerst unbefriedigend. Nicht nur, daß er einem solchen Denkmal der Produktionsgeschichte Magdeburgs nicht gerecht wird, er ist auch eine akute Gefahr, besonders für spielende Kinder. Wie wir von der Anlagenverwaltung Kultur des Rates der Stadt erfahren, gibt es aber doch eine erfreuliche Initiative: Der VEB Denkmalpflege hat einen Auftrag zur Bauwerkssicherung als Sofortmaßnahme und für das Jahr 1988 zur Einordnung einer Projektierungsleistung erhalten.

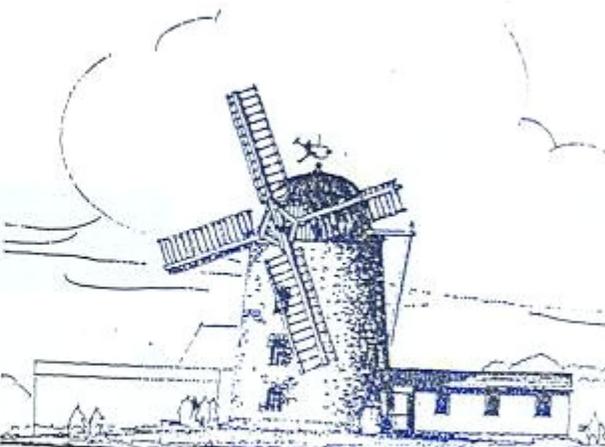
Darüber hinaus sind aber dringend eine Reihe von leitungsmäßigen und organisatorischen Maßnahmen notwendig, angefangen von der Festlegung des Rechtsträgers des Gebäudes bis hin zur Aufgabenabgrenzung für die AG "Döppler Mühle" und andere Partner und zur Einigung über die Funktion des Bauwerks, um daraus ein Raumprogramm abzuleiten.

Zur Funktion sollte man von unserer Seite davon ausgehen, daß die Döppler Mühle grundsätzlich Bestandteil des Jugendklubs ist, mit ergänzenden Möglichkeiten für Ausstellungen, Vorträge, Diskussion und Zirkeltätigkeit. Die Ausstattung mit geborgenen Teilen der Mühlentechnik und damit Unterstützung des Charakters als technisches Denkmal wäre sehr begrüßenswert. Die gastronomische Betreuung kann sicher erst einmal nur als Eigenversorgung gesehen werden, eine Nutzung im Sinne von Ausflugs-gaststätte würde ganz andere Voraussetzungen erfordern.

Zur architektonischen Gestaltung gilt, daß die Rekonstruktion die alte Erscheinungsform der Mühle wiederherstellen soll, also ohne Anbauten an den Mühlenkörper, aber mit originalgetreuer Ausbildung der Haube und der Mühlenflügel. Im Innern hätte man in den unteren Ebenen, gemäß der neuen Funktion, sicher mehr Spielraum. Im oberen Bereich werden die Elemente der alten Mühlentechnik dominieren.

Dipl.-Ing. F. Jakobs
Büro des Stadtarchitekten

MAGDEBURG *gestern - heute - morgen*

Junge Architekten und Bauingenieure mit Herz für die Döppler Mühle

Wer die Olvenstedter Chaussee in Richtung Olvenstedt verläßt, der kann sie rechts in unmittelbarer Nähe des neuen Olvenstedt betrachten – die Ruine der Döppler Mühle. Über ihre Geschichte berichteten wir vor einiger Zeit. Doch hat sie auch eine Perspektive? Antwort darauf gaben kürzlich die Mitglieder der im November 1985 gegründeten Jugendgruppe des Bundes der Architekten des Bezirkes Magdeburg. Denn sie führten erstmalig ein Entwurfseminar durch. Gegenstand war die Ruine der Döppler Mühle in Olvenstedt, die im Rahmen des Experimentalwohnkomplexes rekonstruiert und im Zusammenhang mit einem noch zu errichtenden Jugendklub für die Bevölkerung nutzbar gemacht werden soll.

Nach einer kurzen Besichtigung des noch vorhandenen Baukörpers gab Kollege Jahn vom VEB Denkmalpflege den Teilnehmern einige interessante Erläuterungen zur Geschichte der Mühlentechnik und zum Stand der Erhaltung der im Bezirk noch vorhandenen Mühlen.

Die zwölf Jungen Architekten und Bauingenieure erarbeiteten vier Entwürfe, die unter anderem Nutzungen für Ausstellungen, Vorträge und Diskussionen vorsahen. Alle Entwürfe gehen von einer annähernden Wiederherstellung des originalen Mühlenbaukörpers aus und sehen vor, daß auch ein Teil der mühlentechnischen Ausrüstung wieder eingebaut werden sollte.

Dipl.-Ing. Peter Otto, Architekt. BfA der DDR

Volksstimme, 22.04.1986

Konzeptioneller Nutzungsentwurf
zur gemeinwesenorientierten Nutzung der alten

"Döppler Mühle"

als

"Kommunikative
Druck- und Graphikwerkstatt"

Erstellt und vorgelegt von:

Bürgerinitiative Neu Olvenstedt e.V.
Bruno Taut Ring 6a
39130 Magdeburg

Spüßwagen e.V.
Döppler Mühlen Str. 25
39130 Magdeburg

Stand Oktober 1988

Entwurf von 1997

2. Von der Ruine zur Idee - Ein Projekt zu Gunsten der Neu-Olvenstedter

2.1 Die Projektidee

Die Bürgerinitiative Neu-Olvenstedt und der Verein Spielwagen e.V. wollen zur Erhöhung der Lebensqualität der Bewohner des Stadtteils das Projekt einer **kommunikativen Druck- und Graphikwerkstatt** in den Räumen der alten Döppler Mühle umsetzen. Es ist als ein gemeinwesenorientiertes Angebot zu Gunsten verschiedener Altersgruppen gedacht.

Hierbei wird von Vorteil angesehen, daß sich in unmittelbarer Nachbarschaft die offenen Einrichtungen der Jugendhilfe - Kinder- und Jugendtreff „Mühle“, und der Abenteuer-/Bauspielplatz „Mühlstein“, befinden.

Das Konzept zur alten Döppler Mühle soll jedoch auch ganz bewußt über Kinder und Jugendliche als Zielgruppe hinaus gehen - soll vermitteln zwischen verschiedenen Altersgruppen.

Ziel ist es hierbei vorrangig, daß Bürger des Wohngebietes sich selbst aktiv an der Stadtteilentwicklung beteiligen.

Mit dem Projekt soll eine soziale und kulturelle Bereicherung für das Wohngebiet geschaffen werden.

Letztlich stellt die Erhaltung der Döppler Mühle durch seine Geschichte und Architektur eine Bereicherung für Neu-Olvenstedt dar.

2.1.1 Die Druck- und Graphikwerkstatt

In der Druck- und Graphikwerkstatt, die im 2. Obergeschoß untergebracht werden soll, können mittels künstlerisch kreativer Gestaltungstechniken, wie z.B. Linol-, Holzschnitt, Radierung usw., verschiedene Druckverfahren erlernt werden.

2.1.2 Ein multifunktionaler Kommunikations- und Ausstellungsbereich

Dieser Bereich im 1. Obergeschoß soll Raum für verschiedene Nutzergruppen und deren jeweiligen Veranstaltungen sein.

Vor allem soziale und kulturelle Veranstaltungen wie z.B.

- * Puppentheatervorstellungen
- * Ausstellungen zu verschiedenen Themen
- * Lesungen und Gesprächskreise
- * Bürgertreffs
- * Gruppenarbeit

sollen hier einen räumlichen Hintergrund finden.

2.1.3 Die Cafeteria

Der Raum der Cafeteria im Erdgeschoß soll vor allem als Kommunikationsort und als Ergänzung z.B. bei Ausstellungen dienen.

Es ist geplant, die Öffnung der Cafeteria nur auf stattfindende Aktivitäten zu beschränken.

In der Sommerzeit ist eine Erweiterung auf einen zu schaffenden Terrassenbereich denkbar.

2.2 Bauliche Ausstattung

Die bauliche Substanz der Mühlenruine besteht derzeit im wesentlichen aus dem feinsteingemauerten Gebäudekorpus. Ehemalige Zwischendecken sind durch den Brand vernichtet worden; es lassen sich aber deutlich zwei Zwischendecken erkennen.

Eine Erneuerung der Decken erfolgt in brandschutzgerechter Ausführung.

Die Verbindung zwischen den einzelnen Geschossen stellt eine innenliegende Spindeltreppe her.

Im 2. Obergeschoß ist eine Galerie aus einer leichten Stahkonstruktion denkbar.

Entsprechend der erhaltenen historischen Darstellungen wird das Dach eine Anlehnung an seine ursprüngliche Form erhalten; auch die Anbringung von Windmühlenflügeln ist angedacht.

Eine vorhandene Unterkellerung wird die Toilettenanlagen aufnehmen. Um diesen Keller zu nutzen, ist eine Tieferschachtung und Fundamentunterfangung sehr wahrscheinlich erforderlich.

Die allgemeine bauliche Ausstattung wird sich am Charakter des Gebäudes orientieren.

Die Anbindung an vorhandene Versorgungsleitungen ist erforderlich.

2.2.1 Ein Denkmal - Historie verpflichtet

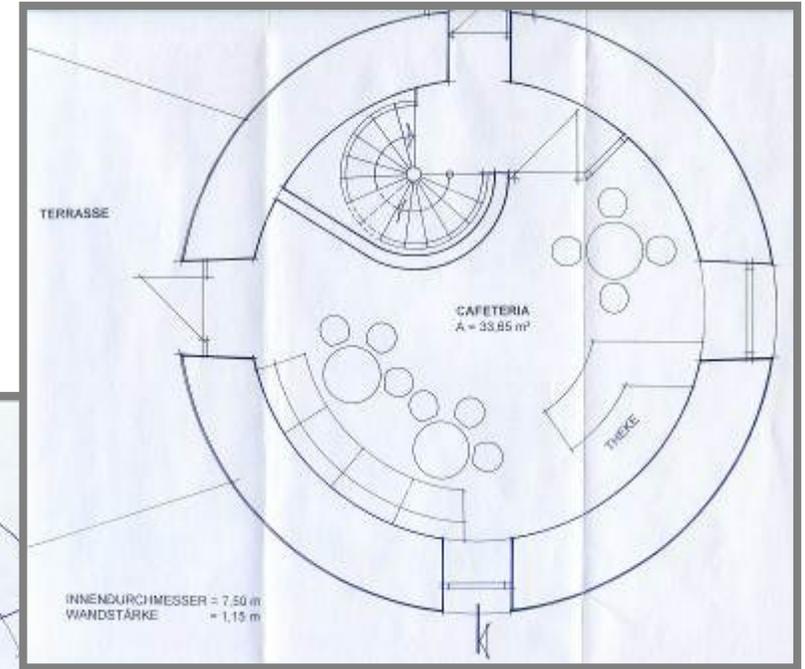
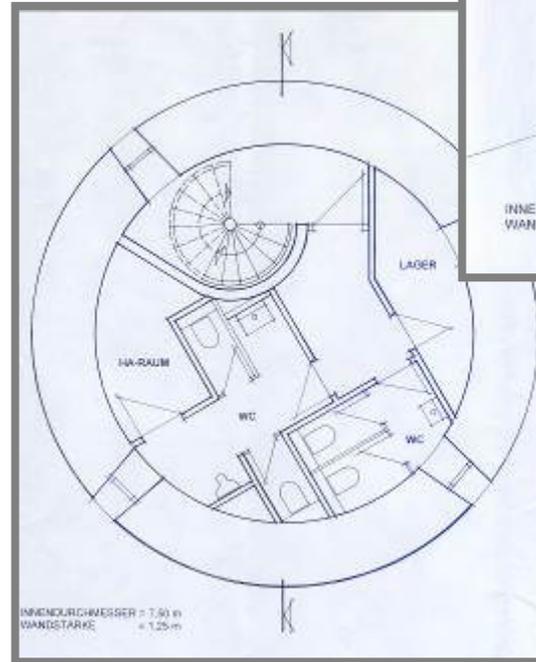
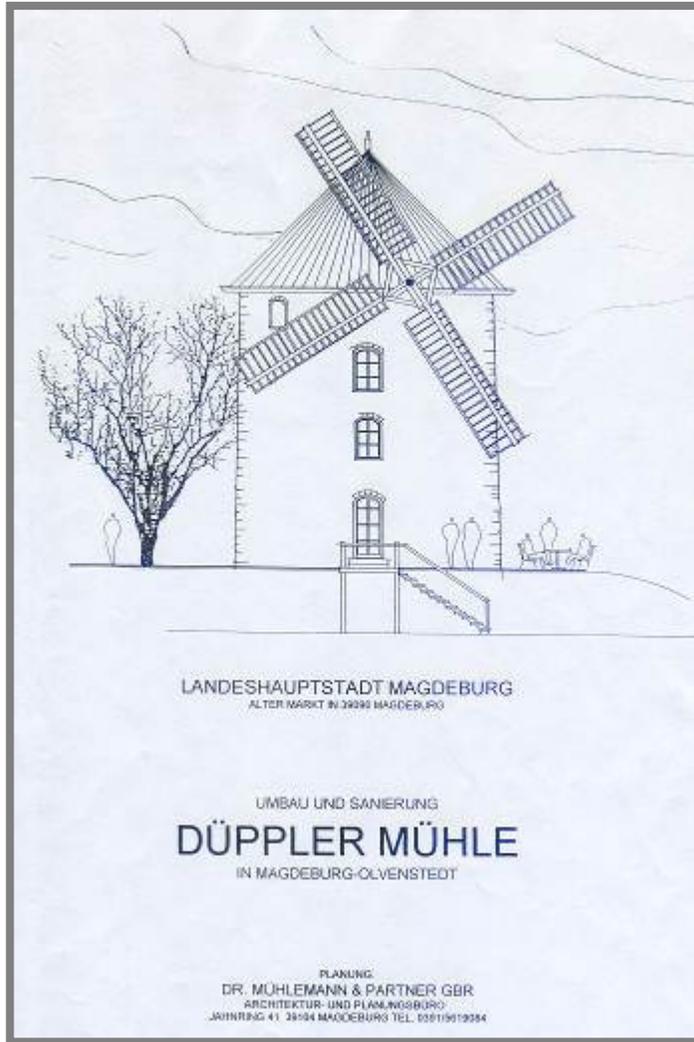
Dem Charakter der alten Mühle muß bei der Sanierung Rechnung getragen werden.

Die beabsichtigte Nutzung darf nicht zu Lasten des Denkmals gehen.

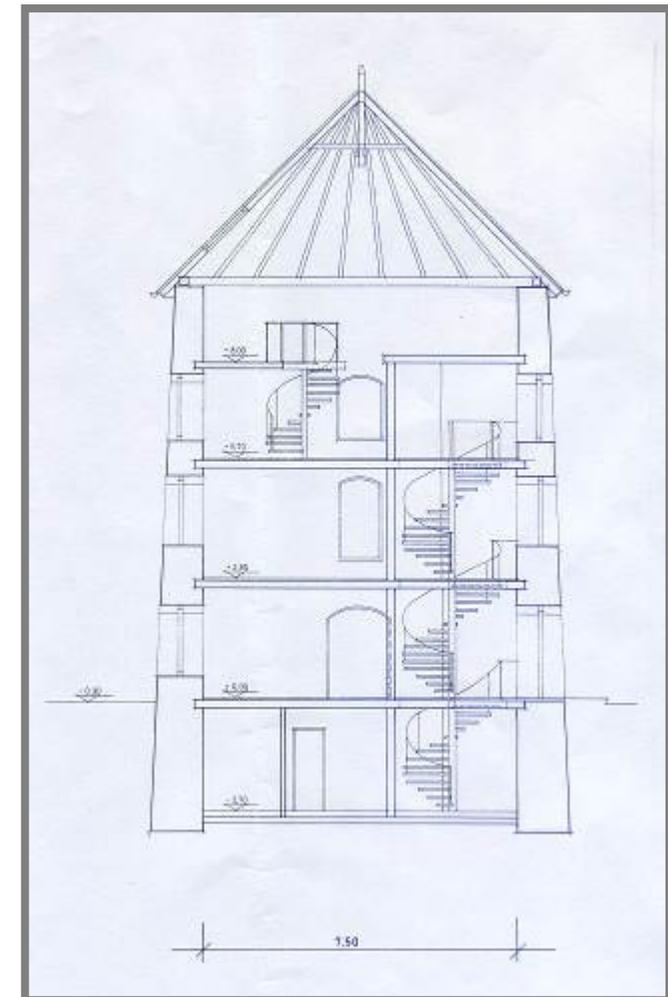
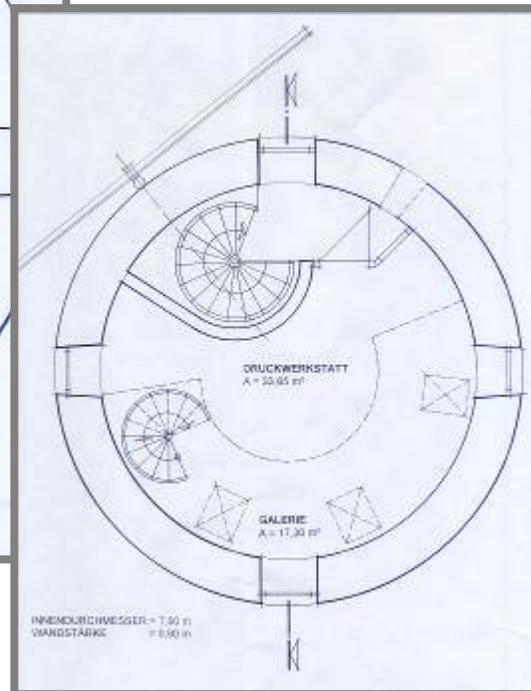
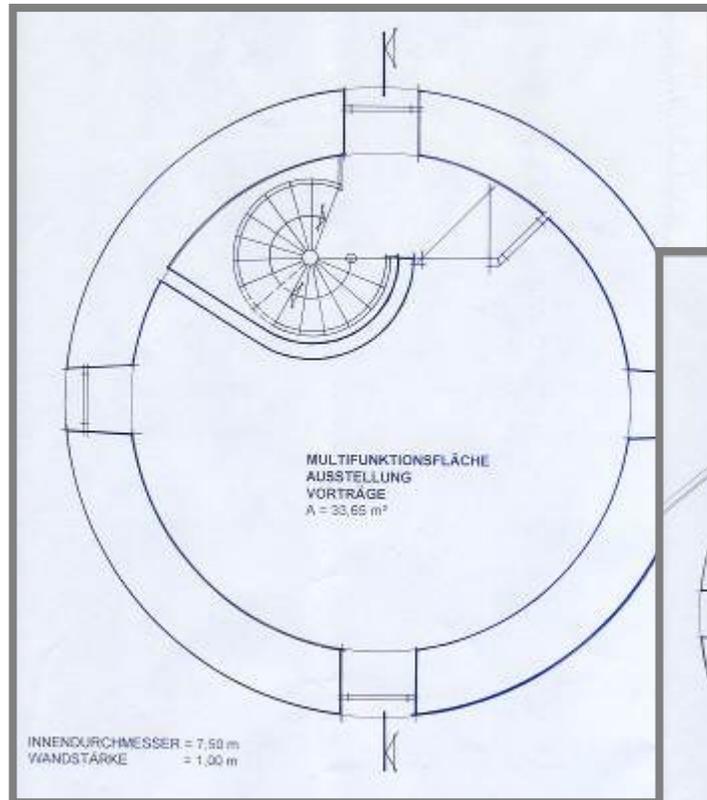
Die äußeren baulichen Gegebenheiten sind zu berücksichtigen und denkmalgeschützerisch wiederzuerstellen. Alle vorhandenen Außenöffnungen sind zu belassen und mit historisch nachempfundenen Fenstern und Türen zu versehen.

2.2.2 Die Umfeldgestaltung

Zu dem Gebäude selbst gehören ca. 900 m² Außenfläche. Diese soll innerhalb des Projektes gestaltet werden. Zunächst ist der Ausbau einer Terrassenfläche (Natursteinpflaster) sowie die Errichtung eines Holzsteiges mit Treppenanlage zum Erreichen des Eingangs der Döppler Mühle vorgesehen.



Entwurf von 1997



Entwurf von 1997

Aktuelle, zeitgemäße Ideen sind gefragt, bevor dieses geschichtsträchtige Gebäude ganz verfällt! Konzeptionelle und wirtschaftliche Überlegungen und gegebenenfalls detailliertere Planungen dazu möchte der SPIELWAGEN e.V. im Jahr 2007 anstellen und sucht dafür interessierte und tatkräftige Partner.

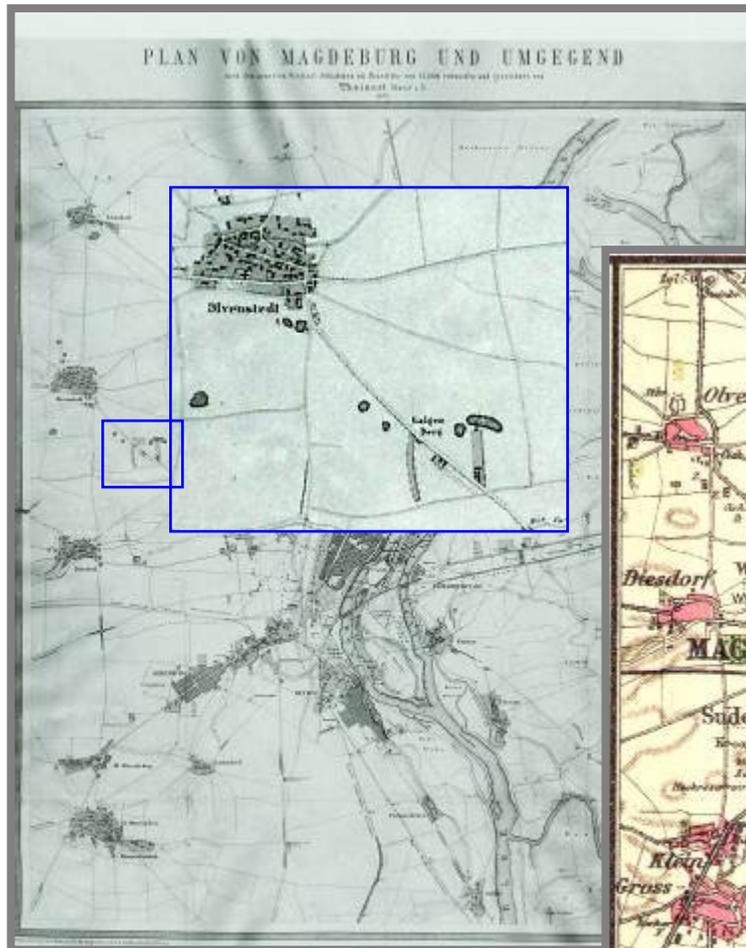


Abb. 29 Karte mit Olvenstedt und Galgenberg 1870

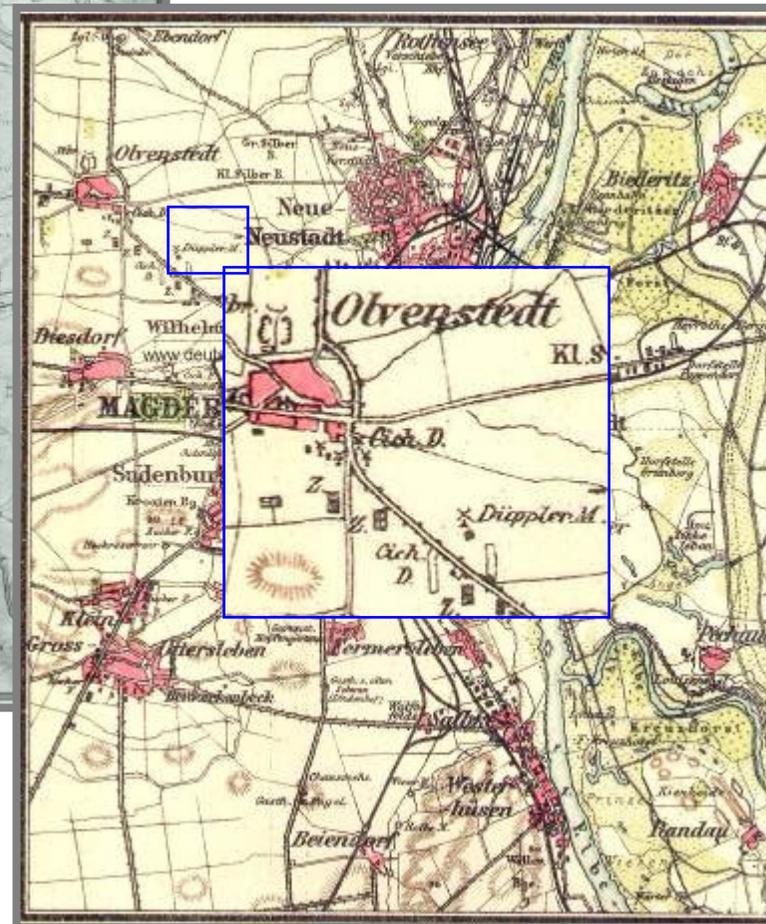


Abb. 30 Karte mit Olvenstedt und Döppler Mühle 1918

Die alte **Döppler Mühle** wurde am Galgenberg errichtet. Auf neueren Karten sind beide kaum noch angegeben. Auf den beiden alten Karten von 1870 und 1918 kann der Standort der Mühle auf freiem Feld am Galgenberg abgelesen werden.

Heute ist das gesamte Gebiet entlang der Olvenstedter Chaussee bebaut. Ab 1980 entstand dort das experimentelle Neubauviertel Neu-Olvenstedt. Die Mühle sollte städtebaulich und funktional in die Entwicklung der neuen Wohnsiedlung eingegliedert werden.

Während sich um sie herum urbane Veränderungen vollzogen, blieb sie weiterhin nur als notdürftig gesicherte Ruine erhalten.

Neben der **Döppler Mühle** wurde eine Schulsporthalle und unser Klub „Mühle“ neu errichtet. Seit 1994 betreibt neben der Mühle der Spielwagen e. V. den Abenteuerbauspielplatz „Mühlstein“.

(vgl. Abb. 31-33 Luftbilder rechts)

Mai 1992



27.04.2000



17.04.2003

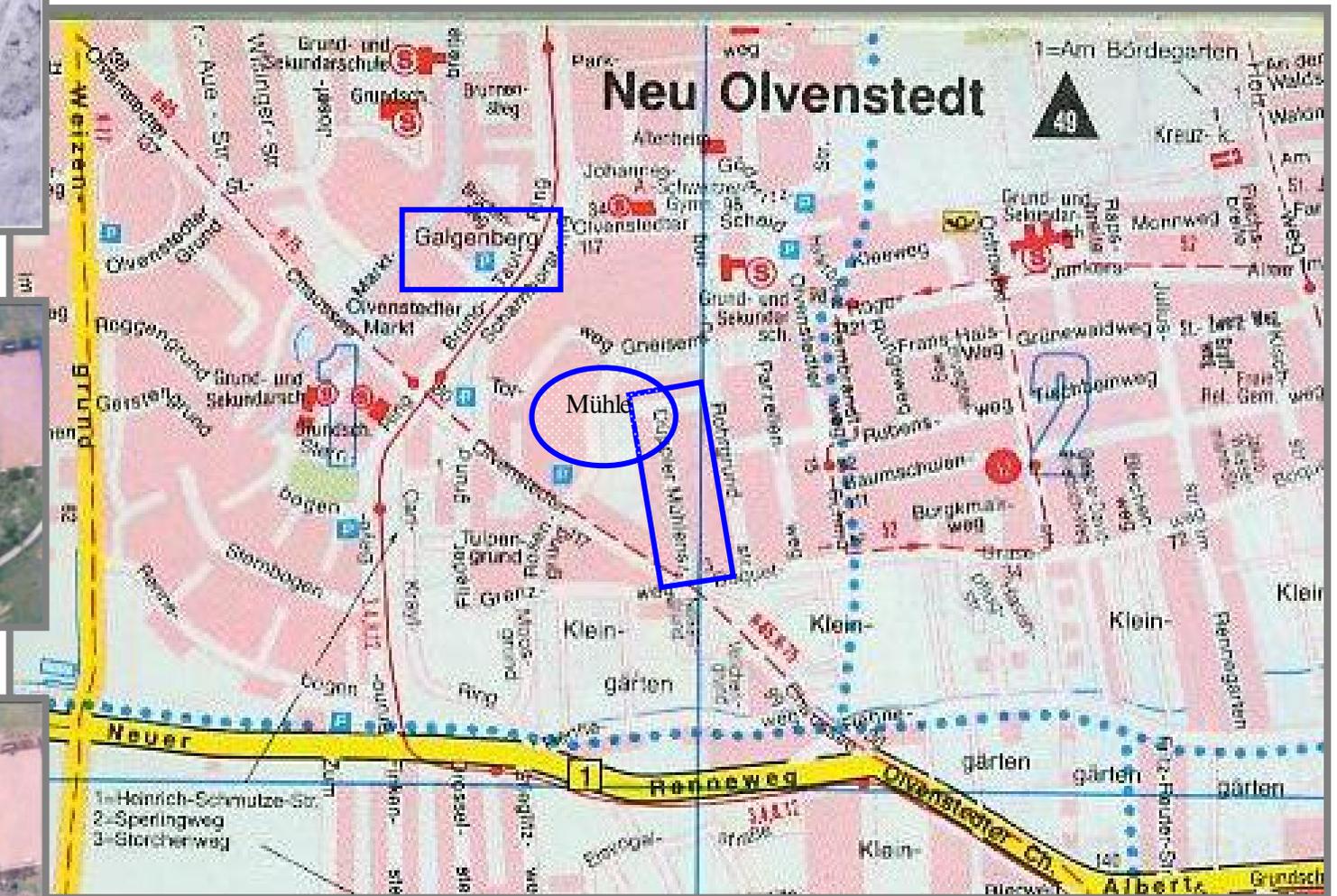


Abb. 34 Teil von Neu Olvenstedt mit dem Galgenberg am Bruno Taut Ring

Abb. 35 Generalanzeiger 29.12.1937

Vor den Toren der Stadt

Döppler Mühle

„Döppler Mühle“ kriegt Wasser

Die „Döppler Mühle“, das bekannte Ausflugslokal an der Obenstedter Chaussee, gehört zur politischen Gemeinde Obenstedt. Rund um die „Döppler Mühle“ sind viele neue Häuser entstanden, so daß diese Siedlung vor den Toren Obenstedts auch offiziell „Ortsteil Döppler Mühle“ genannt wird. Die Stadt Magdeburg hat andererseits durch ihre stärke Bauaufsicht sich bis an die Vorgrenze von Obenstedt herangeschoben, so daß man schon jetzt kaum noch schätzen kann, wo Obenstedt anfängt und Magdeburg aufhört. Die Bewohner dort sträuben vor den Toren der Stadt willkürlich das allerdings sehr genau, vor allem die Hausfrauen. Denn die Frauen, die noch in Magdeburg wohnen, brauchen beispielsweise in der Küche nur den Leitungshahn anzustellen, und schon sprudelt ihnen schönes, frisches Hebe- wasser aus Goldig im Kreise Holzmirke entgegen, während ihre Kamradinnen, die ein paar Schritte entfernt in Obenstedt im Kreise Holzmirke bedelmädel sind, nach wie vor auf den Hof zum Brunnen gehen müssen, wenn sie frisches Wasser brauchen. Durch den Neubau der Junkers-Siedlung, die sich bis an Obenstedt heranschleibt, sind die Einwohner des Obenstedter Ortsteils „Döppler Mühle“ ermutigt worden, an die Stadt Magdeburg mit der Bitte heranzutreten, bei der Legung der Kanalisation in der Junkers-Siedlung doch zugleich auch den Ortsteil „Döppler Mühle“ mit zu bedenken. Die Stadt Magdeburg ist grundsätzlich dazu bereit, jedoch müssen noch eine Reihe von verwaltungsmäßigen Fragen mit der Gemeinde Obenstedt erledigt werden, ehe dieser verständliche Wunsch erfüllt werden kann. Unser Bürgermeister hat die Verhandlungen mit Magdeburg bereits aufgenommen.

Der zunehmende Verkehr nach Magdeburg sowohl wie nach Braunschweig macht die Anlage neuer Radfahrwege nötig, um den Radverkehr immer mehr aus dem stehenden motorisierten Verkehr der Hauptfahrstraßen ziehen zu können. Obwohl die Magdeburger und auch die Helmstedter Straße schon zum Teil Radfahrstreifen aufweisen, sollen jetzt beiderseitig an diesen beiden Straßen gepflasterte Radfahrwege angelegt werden. Die Arbeiten sind bereits dem Steinmetzmeister Pfeiffer übertragen worden.

Unsere Gemeindeschule verfügt, obwohl genügend Unterrichtsbedingungen vorhanden sind, noch nicht über eine tech-

Am MNN-Telefon

Dr. Claus Huth

Neues von der

Döppler Mühle

Journalistisch gesehen ist die Döppler Mühle Patenkind der MNN. Wie es dem trutzigen Bauwerk, um das sich viele besorgte Jugendliche die Köpfe heißeredet hatten, inzwischen erging, das erfahren wir telefonisch vom Stadtrat für Kultur, Dr. Claus Huth.

Welche Maßnahmen wurden bisher zur Rettung der denkmalgeschützten Mauern eingeleitet?

Um der weiteren Verwitterung wirkungsvoll zu begegnen, wurde die Ruine geräumt, zugemauert und mit einem Notdach versehen. Die Mittel brachte die Abteilung Kultur auf.

Gibt es perspektivische Überlegungen?

Zwischen der PGH Stadt und Land, der PGH 8. Mai und dem Stadtzirk Mitte wurde eine Kommunalvereinbarung getroffen, die die Projektierung durch den VEB Denkmalpflege finanziell tragen wird.

Existierte nicht bereits ein solches Projekt?

Die Diplomarbeit von Sigwart Hoiman ist in diesem Zusammenhang als Studie, als Ideenprojekt zu sehen. Zu einem ausgearbeiteten Plan, der übrigens finanziell sehr aufwendig ist, gehören genaue Kosten und Materialberechnungen, Berechnung der statischen Verhältnisse und vieles mehr.

Welche Funktion soll die „Döppler Mühle“ laut Projekt erhalten?

Fest steht, daß sie als kulturelle Einrichtung genutzt werden wird und damit der Bevölkerung des Wohngebietes neue Möglichkeiten eröffnet.

Abb. 36
Volksstimme
07.11.1989

Neueste Nachrichten

28.4.89

BLICKPUNKT • KOMMUNALWAHLEN • BLICKPUNKT

Das Ringen um die Erhaltung der Döppler Mühle

Zum 2. Döppler-Mühlen-Forum hatte die gleichnamige AG des Stadtbezirksvorstandes des Kulturbundes Mitte geladen ... und alle, alle kamen. So müßte der Satz im Idealfall der journalistischen Berichterstattung lauten. Leider erlebten engagierte Klubmitglieder und interessierte Einwohner, die sich am 25. April im Jugendklub „Döppler Mühle“ in Neu-Olvenstedt versammelten, eine herbe Enttäuschung: Der Rat der Stadt, Abteilung Kultur, momentaner Rechtsträger, glänzte durch Abwesenheit, auch geladene Vertreter der angrenzenden WBA waren, bis auf eine Ausnahme, nicht erschienen.

Das ist besonders unverständlich,



Diana Schiller

Sie kandidiert mit dem Mandat des Kulturbundes für die Stadtbezirksversammlung Mitte. In ihrer Freizeit ist Diana Schiller ehrenamtlich im Jugendklub „Döppler Mühle“ engagiert und setzt sich für die Rettung der dem Klub gegenüberliegenden Mühlen-Ruine ein.

Foto: FROSCHKI

Ein vergeblicher Kampf gegen Windmühlenflügel!

2. Mühlen-Forum / Kandidatin will sich kümmern

da an gleicher Stelle, zum ersten Forum dieser Art, durch Dr. Claus Huth, Stadtrat für Kultur, konkrete Verprechungen gemacht wurden, die zunächst die Sicherung der Mühlenruine betrafen.

Soll der Kampf um die ehemalige Windmühle eine Don-Quixottarie werden?

Diana Schiller, Kandidatin für die Stadtbezirksversammlung Mitte mit dem Mandat des Kulturbundes, will sich im Rahmen ihrer künftigen gesellschaftlichen Tätigkeit um die Mühle kümmern. Dabei geht es uns durchaus, der ökonomischen Möglichkeiten eingedenk, um eine Politik der kleinen Schritte, erläutert die hauptamtliche Leiterin der Kinderkombination „Am Stern“ und ehrenamtliche Mitarbeiterin des Klubrates. Die versprochenen Sicherungsmaßnahmen, wie zum Beispiel das provisorische Dach, wurden nicht durchgeführt.

Bestes Engagement und Wille zur tätigen Mithilfe sind in die sich unablässig drehende Mühle von Finanzen und Baukapazitäten gespannt. Seit nunmehr einem Jahr fehlt bald das eine, bald das andere. Dabei steht die Mühle längst auf der Denkmalliste der Stadt. Die anwesenden ehrenamtlichen Denkmalpfleger beteuerten das. Neben ihrem kulturhistorischen Wert als ehemalige Turmwindmühle aus dem 19. Jahrhundert ist sie einziger Zeuge der ehemals ländlichen Vergangenheit des einmal rund 4.000 Einwohner fassenden Neubaugebietes.

Ines Rochlitz vom Mühlenaktiv weist darauf hin, daß der gegenwärtige

Zustand der Mühle mehr als traurig ist: Kleingärtner entledigte sich ihrer Abfälle im Innern der Ruine, der Baubetrieb, der unlängst rund um den Klub Lärmschutzmauern zog, hinterließ einige Ardenken. Hinzu kommt, daß bisher keine Absicherung des baufälligen

Aus der Geschichte der Döppler Mühle:

- 1845 Erbauung als Holländer-Windmühle, mit einer entsprechenden Windrichtung drehbaren Mause.
- 1900 Demontage der Mühlen-einrichtung, Umbau für Wohnzwecke, seitdem Wahrzeichen Olvenstedts mit angrenzendem Ausflugrestaurant.
- 1973 ausgebrannt.

Geländes durch den Rechtsträger erfolgte, und Kinder unbehelligt lebensgefährliche Klettertouren unternahmen.

Diana Schiller plant mit ihrer AG weitere Schritte, wenn auch der Traum von einer originellen gastlichen Stätte im Nebel der Ferne verschwunden ist, solange sich, trotz vieler Bemühungen, kein Trägerbetrieb finden läßt. Die notwendigen Schritte zur Entrümpelung und Erhaltung der Bausubstanz müssen möglichst bald unternommen werden.

Wir bleiben dran! (siehe MND vom 19. Januar und vom 28. März).

K. G

Abb. 45

Neueste Nachrichten 28. 04.1989

Neueste Nachrichten

18.5.89

Das Ringen um die Ruine der Döppler Mühle geht weiter

Ein hohler Zahn, der noch lange „puckert“

Die MNN sprachen mit Kulturstadtrat Dr. Claus Huhn

Das Schicksal der Ruine der Döppler Mühle im Neubaukomplex Olivenstedt ist weiterhin ungewiß. Nach unserem Beitrag über das 2. Mühlenforum (MNN vom 28. April), auf dem die im Kulturbund Mitte engagierten Mühlenfreunde nur spärlich mit Informationen gefüttert worden waren, trafen wir uns mit dem Stadtrat für Kultur, Dr. Claus Huhn. Er hatte auf dem ersten Mühlenforum versprochen, die Rechtsträgerschaft zu klären und sagte Sicherungsmaßnahmen zu, damit das unter Denkmalschutz stehende Gemäuer nicht noch mehr verfällt bzw. spielende Kinder nicht gefährdet werden.

Die Rechtsträgerschaft konnte bis heute keinem Betrieb übertragen werden, trotz vielfältiger Bemühungen. Das VEG Obstbau Olivenstedt, dem die Mühle einst gehörte, hat kein Interesse mehr daran, ebenso geht es anderen angesprochenen Betrieben, so den Konsum-Mühlen- und Teigwarenwerken sowie den Magdeburger Mühlenwerken, die übrigens lieber in Badersleben als in der Elbestadt derartige Mittel einsetzen. Im Zuge der Bebauung war die Rechtsträgerschaft an den Hauptauftraggeber Komplexer Wohnungsbau gefallen.

Wegen der notwendigen Konzentration der Kapazitäten auf den Wohnungsbau konnten die einstigen Vorstellungen nicht realisiert werden.

Seine Zusage zur Sicherung der Ruine hat Dr. Huhn im Rahmen des Möglichen eingehalten. Aus dem Fonds des VEB Denkmalspflege waren 15 000 M zur Verfügung gestellt worden, die zum Teil für die bauliche Absicherung eingesetzt wurden.

Mit Recht verwies Dr. Huhn darauf, daß die von Sigwart Hofmann auf dem ersten Mühlenforum in seiner Diplomarbeit dargestellten Pläne der innenarchitektonischen Gestaltung mehr künstlerische Idee, denn ökonomisch und bautechnisch fundierte Konzeption für eine künftige Nutzung des Kegelstumpfes waren. Hier sind Hoffnungen geweckt worden, die so nicht umzusetzen sind.

Die Abteilung Kultur beim Rat der Stadt bemüht sich weiterhin um die Ruine. Noch in diesem Jahr wird ein provisorisches Dach den Kegelstumpf vor Verwitterung schützen, auch die Beräumung der Innenfläche ist noch 1989 geplant. Klipp und klar muß aber auch gesagt werden, daß zum Beispiel einer gastronomischen Nutzung die geringen Ausmaße des Gebäudes ein-



Die Ruine der Döppler Mühle steht als erhaltenwertes Gemäuer auf der Denkmalliste der Stadt Magdeburg. Von Mitgliedern der Kulturbund-Arbeitsgruppe Döppler Mühle wurde das blau-weiße Zeichen angebracht. Foto: Pavel

fach im Wege stehen. Solche Vorstellungen kämen einem Neubau und damit einem Millionenobjekt gleich, was natürlich illusorisch ist. Erhaltenwert ist die 1973 ausgebrannte Döppler Mühle dennoch. Vielleicht als eine mit dem blau-weißen Zeichen versehene Ruine inmitten einer gepflegten Grünanlage? S

Abb. 37
Neueste Nachrichten
18.05.1989

Abb. 39
Volksstimme 20.03.1991

Döppler kommt von Döppel

In unserer Reihe „Straßen und Plätze“ hat ein Leser einen Fehler entdeckt:

Der Name „Döppler“ kommt von „Döppel“. Der Stadtplan von Magdeburg und auch das Straßenschild sind nicht genau. Dänisch heißt es „Dybbøl“ und in allen von mir bisher eingesehenen Unterlagen zu deutsch „Döppel“ und „Döppeler“ ... (Mühle, Schanzen und so weiter).

Magdeburger Pioniere waren nicht bei der Erstürmung dabei. Lediglich die 2. Kompanie der Magdeburger Festungsartillerie in Stärke von 144 Mann. Aber eine Festungsartillerie mit ihren schweren Ge-

schützen dürfte kaum stürmen. Die 144 Mann verließen Magdeburg am 1.2.1864 und kehrten am 4.11.1864 zurück. Die Sturmkolonnen bestanden aus 46 Kompanien Infanterie und fünf Kompanien Pioniere; aber davon keine aus Magdeburg. Am 19.4., also einen Tag nach der Erstürmung der Döppeler Schanzen, paradierte das 3. Magdeburger Infanterieregiment Nr. 66 auf dem Gelände des „Kavalier Scharnhorst“ vor dem preußischen König Wilhelm I.. In einer Ansprache an die Soldaten sagte der König unter anderem: „Ich weiß, Ihr hättet das auch gekonnt!“
Magdeburg Ernst H. Unger

Abb. 38
Volksstimme 18.04.1991

Die alte Mühle soll wieder jung werden



Der ehemalige Jugendtreff „Döppler Mühle“ am Rande des Neubaugebietes Olvenstedt wurde kürzlich an den Verein „Spielwagen – Spielen in der Stadt e. V.“ übergeben. Am 27. April wird dort für die Anwohner eine Informationsausstellung über die künftige Nutzung stattfinden. Inzwischen besteht Kontakt zur Bürgerinitiative Neu-Olvenstedt, und es gibt Bereitschaft bei der Jugend zur Mitarbeit. Geplant ist auch ein Bauspielplatz an der Mühle.
Aufn.: J. Blume

Döppler Mühle: Ein Denkmal verfällt

Unter Denkmalschutz gestellt und zugemauert wurde vor der Wende die etwa 150 Jahre alte Döppler Mühle bei Neu-Olvenstedt. Dieser „Mummifizierung“ lag die nicht verwirklichte Absicht zugrunde, sie eines Tages wieder auszubauen. Seit geraumer Zeit geht es mit diesem Kulturdenkmal zunehmend schlechter bergab. Die Mühle ist zum beliebten, aber hochgefährlichen Abenteuerspielplatz für Kinder und Jugendliche geworden. Nachdem Stein für Stein an den zugemauerten Eingängen beseitigt wurde und die Mühle nach zwei Seiten offen ist, geht es jetzt an ihre innere steinerne Substanz.

Wo man sich einst zum Fröschoppen traf

Frau Wolter aus der Pappelallee hat neben der Mühle seit langem ihren Garten und von Kindheit an eine besondere Beziehung zu ihr. Einige hundert Meter von der Döppler Mühle entfernt gab es damals direkt an der Olvenstedter Chaussee ein Gartenlokal gleichen Namens, in dem sich in der DDR-Zeit der VEB Obstbau befand. Auf diesem Grundstück wurde sie 1923 geboren und verlebte dort ihre Jugendzeit.

Mit Sorge betrachtet Frau Wolter die absehbaren Folgen am Abenteuerspielplatz Döppler Mühle. Kinder bringen Leitern mit und üben sich im Fassadenklettern. Die dicken Mauern im Innern sind teilweise durch die Entfernung von ausgebrochenen Steinen so dünn geworden, daß es nur eine Frage der



Frau Wolter verweist auf die immer größer werdenden Schäden in der Döppler Mühle. Die Mauern drohen teilweise einzustürzen.

Zeit ist, bis dort mal etwas einströmt. Ganz abgesehen davon, wird das Innere der Mühle zum Gerümpelplatz. „Nachdem der Müller die Mühle aufgegeben hatte, wurde aus ihr um die Jahrhundertwende zunächst eine kleine Gaststätte mit einem angrenzenden Pavillon“, weiß Frau Wolter zu berichten. „Ich

kann mich noch erinnern, wie hier am heutigen Standort Neu-Olvenstedt/Mühle der freie Blick über die Äcker zur Neustadt, nach Ebendorf und zum Felsenberg bei Dahlenwarleben reichte. Um 1920 entstanden Privatwohnungen in der Döppler Mühle. Das nammentliche gleichnamige Lokal an der



Wo heute Neu-Olvenstedt steht, hatte man früher von der 150 Jahre alten Döppler Mühle einen freien Blick bis Ebendorf und zum Felsenberg bei Dahlenwarleben. Fotos: Jürgen Goldammer

Aus der Landeshauptstadt 27. Oktober 1993

Im historischen Turm in Neu-Olvenstedt lagert heute Gerümpel/
Gefährlicher Spielplatz für Kinder

Abb. 40 Volksstimme 27.10.1993

Olvenstedter Chaussee hatte die Mühlen-Gaststätte in hautnaher Entfernung ersetzt. Dort war auch eine Pferdewechselstation. Alle Tische und Stühle waren im Gesellschaftsgarten am Wochenende besetzt. Es wurde die Bördeluft genossen und bei Kaffee und Kuchen tüchtig geschlemmert. Schon morgens ging es mit dem Fröschoppen los. Und als Kinder – wir wohnen ja auf dem Grundstück – lachsten wir abends durch die Fenster, weil Musik und Tanz und unsere heimlichen Beobachtungen dabei sehr reizvoll waren.“

Verbotene Hilfe für Kriegsgefangene

Im 2. Weltkrieg entstand ein Barackenlager um Döppler Mühle und gleichnamige Gaststätte. Holländer, Belgier, Polen und Franzosen mußten sich in die Magdeburger Rüstungsmaschinierie eingliedern. Kontakt und Unterhaltung waren mit den Zwangsarbeitern verboten. Unser Gartenzaun grenzte hart an eine Lagerbaracke. Oft haben wir in die Hecke Eimer mit Obst gestellt. So konnten sich die unfreiwilligen Rüstungsarbeiter nachts durch ihre Fenster die Früchte herbeiangeln. Chaoten haben in der Nachkriegszeit die Mühle angezündet. Danach also wurde sie zugemauert, bevor sie zur jetzigen Gefahrenquelle geworden ist.

Die 71jährige Klara Wähnelt, die auch heute noch nahe der Döppler Mühle wohnt, wurde in dieser 1922 geboren als Tochter eines Brunnenbauarbeiters, der viele Sprengarbeiten ausführen mußte. Die Gegend um die Döppler Mühle ist sehr feilsch. Wer von den älteren Magdeburgern noch die felsigen Steilwände des Schwimmbades „Stein“ in der Nähe kennt, weiß Bescheid. Klara Wähnelt, die in der Döppler Mühle bis zum 18. Lebensjahr wohnte, erinnert sich, wie jeder Tropfen Wasser vom einige hundert Meter entfernten Brunnen herangeholt werden mußte. „Und doch war es eine schöne Zeit“, schweigt sie in Erinnerungen. „Es mußte doch möglich sein, wo heute alles technisch so vollkommen entwickelt ist, etwas für dieses Kulturdenkmal zu tun.“



Von weitem betrachtet, macht die Döppler Mühle einen guten Eindruck, doch im Innern verbergen sich viele Gefahren.



Klara Wähnelt wurde 1922 in der Döppler Mühle geboren. Nach heute wohnt sie in der Nähe.

Düppler Mühle ist ein technisches Denkmal / Zur Geschichte

Sieg über die Dänen gab ihr den Namen

Oft schon tauchte die Frage auf: Was wird aus der Ruine der Düppler Mühle in Olvenstedt? Und warum das technische Denkmal diesen Namen trägt.

Von Klaus Lison

Vor zehn Jahren machten sich Mitglieder des Architektenbundes Gedanken um die perspektivische Gestaltung des historischen Bauwerkes. Da war die Rede von einer Rekonstruktion mit Nutzung als kulturelle Einrichtung für Ausstellungen oder als Gaststätte.

Doch die Frage der Rechtsträgerschaft war ungeklärt. 1989 war dieses Objekt in aller Munde. Momentan zeigt sich die Mühle als beraumtes zugemauertes Objekt mit flachem Dach, das vor weiterer Verwit-

terung schützt. Ein Erfolg wenigstens. Fehlende finanzielle Mittel ließen weitere Bauaktivitäten nicht zu.

Dabei steht dieser historische feldsteinerne robuste Rundbau des vorigen Jahrhunderts auf der Liste der technischen Denkmale der Stadt Magdeburg.

Bis 1899 in Betrieb

Diese Mühle, eine Holländerwindmühle, war bis zum Jahre 1899 im Betrieb. Danach wurde sie zu einer Wohnung ausgebaut. Später brannte sie aus. Aber warum wird diese Mühle und der daran angrenzende Gartenverein Düppel genannt?

Im Jahre 1864 führte Preußen mit dem verbündeten Österreich Krieg gegen Dänemark.

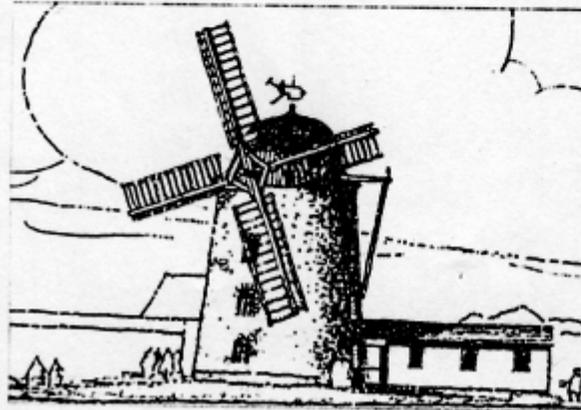
Dieser Krieg endete siegreich, wobei die Erstürmung der Düppeler Schanzen nördlich von Flensburg durch preussische Truppen am 18. April 1864 der Höhepunkt war. In der Nähe dieser Festungswerke befand sich eine Holländermühle, und so wurde nach dem Krieg die Olvenstedter Mühle und der angrenzende Gartenverein danach benannt.

Die Ursachen, die zum Krieg führten, lagen im Jahre 1848. In den Revolutionswirren versuchte der dänische König den Landesteil Schleswig zu annektieren. Jedoch löste er damit eine revolutionäre Bewegung der überwiegend deutschen Bevölkerung der Herzogtümer Schleswig und Holstein aus.

Frieden von Wien

Es kam zur Bildung von Freikorps und zum Krieg. Preußen fürchtete jedoch, daß dieser Krieg die Revolution im Lande begünstigte. So kam es 1850 zum Waffenstillstand und Friedensschluß.

Als im November 1863 in Dänemark eine neue Verfassung angenommen wurde, worin Schleswig in Dänemark aufgehen sollte, ergriff eine erneute Welle von Sympathie und Solidarität das deutsche Volk. Daraufhin marschierten Preußen und Österreich am 1. Februar 1864 in Dänemark ein. Der Krieg war nur von kurzer Dauer. Die unterlegenen Dänen schlossen am 30. Oktober 1864 den Frieden von Wien.



So sah vor zehn Jahren ein Entwurf zur Zukunft der Mühle aus.

Abb. 41
Volksstimme 19.12.1996

Abb. 42
Volksstimme 05.04.1997



Marlene Lühr beschreibt in ihrem plattdeutschen Beitrag, wie eng die Generationen einst zusammenhielten. Das über 1000 Jahre alte Olvenstedt, damals ein selbstständiges Dorf, ist heute ein Stadtteil von Magdeburg.

Das große Foto zeigt die Düppler Mühle in Alt-Olvenstedt, als sie noch ihre Flügel drehte. Auf dem kleinen Bild ist der Olvenstedter Dichter Stephan Schütze (1. 11.1771 bis 19.3.1859) zu sehen, ein Freund Goethes.

Neue Idee für alte Mühle: Eine große Druckwerkstatt mit kleinem Café

Spätestens bis zur Stadtratssitzung am 11. September sollen bereits vorhandene Konzepte und Projekte zur Nutzung der Döppler Mühle geprüft werden. Dies fordern die bündnisgrünen Stadträte in einem Ergänzungsantrag zum am kommenden Donnerstag im Stadtrat behandelten Tagesordnungspunkt „Maßnahmen für Olvenstedt“.

Von Cordula Hornburg

Neu-Olvenstedt. „Zur künftigen Nutzung des Bauwerks Döppler Mühle“ gab es in der Vergangenheit zahlreiche Überlegungen und Konzepte, deren Umsetzung immer wieder zurückgestellt wurde, nicht zuletzt wegen des schlechten baulichen Zustand der Mühle“, heißt es in der Begründung eines Änderungsantrags für den Stadtrat. Der von der Bürgerinitiative Neu-Olvenstedt und dem Verein Spielwagen e. V. erarbeitete konzeptionelle Entwurf zur Nutzung der alten Mühle als kommunikative Druck- und Grafikwerkstatt müsse, so die Bündnisgrünen, unbedingt in die alten Pläne eingearbeitet werden.

Der jüngste Vorschlag sieht vor, ein Mühlenprojekt zu starten, das nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern für alle Altersgruppen gedacht ist. Vorgesehen ist sowohl eine Druck- und Grafikwerkstatt, eine multifunktionaler Kommunikations- und Ausstellungsfläche und eine Cafeteria.

In der Werkstatt im zweiten Geschöß der Mühle könnte anhand alter Drucktechnik die Geschichte der Druckkunst nachvollziehbar und erlebbar gemacht werden, schlägt die Bürgerinitiative vor. Künstle-



In der idyllisch gelegene Döppler Mühle sollen nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern alle Altersgruppen einen Treffpunkt haben, so das Konzept der Bürgerinitiative. Foto: Roland Schödl

risch-kreative Handwerks-techniken, wie z. B. Linol- oder Holzschnitt, Radierung oder Materialdruck können plastisch dargestellt werden. Doch auch für ganz praktische Dinge soll die Werkstatt genutzt werden können. Schriften zu Stadtteilhöhepunkten, Stadtteilzeitungen, Publikationen für Vereine und Initiati-

ven sowie private Nutzung durch Bürger (alles zum Selbstkostenpreis) seien denkbar, zählt die Bürgerinitiative auf.

Der Kommunikations- und Ausstellungsbereich im ersten Geschöß sollte Raum für verschiedene Aktionen bieten: Puppentheaterveranstaltungen, Film- oder Diaveranstaltungen,

Lesungen und Gesprächskreise, Bürgertreffs oder Feiern und Feste seien nur einige Möglichkeiten.

Die Mühle einzig als Ausflugslokal zu nutzen (so eine andere Idee), sei nicht im Interesse der meisten Neu-Olvenstedter. Ein kleiner gastronomischer Betrieb im Erdgeschoß reiche völlig aus, glauben die

Geschichte der Döppler Mühle

- Vor rund 150 Jahren wurde sie im Stil der Holländerwindmühlen erbaut und war bis 1899 als solche auch in Betrieb. Später wurde sie dann zu Wohnzwecken genutzt.
- Während des 2. Weltkrieges wurde rund um die Mühle ein Barackenlager errichtet, um Fremdarbeiter, die in der Rüstungsindustrie arbeiteten, unterzubringen.
- Bis Ende der 70er Jahre diente die Mühle dann wieder als Wohnung. Durch einen Brand wurde sie völlig zerstört und fristet seitdem ein Dasein als ungenutzte Ruine. Ein provisorisch montiertes Flachdach und gesicherte Eingänge konnten den völligen Verfall bisher verhindern.
- 1996 erneute Diskussion um das Gebäude, Stadtrat beschloß Erhalt und Vermarktungsoffensive. Investor noch nicht gefunden.

Abb. 43
Volksstimme 08.07.1997

Abb. 44
Volksstimme 11. 07.1997

Gartencafé und bezaubernder Spielplatz / Seniorin:

Herzliche Erinnerung an die „Döppler Mühle“

VST
11.7.97

Zum Beitrag über einen Vorschlag der Bürgerinitiative Neu-Olvenstedt bezüglich der künftigen Nutzung der „Döppler Mühle“ meldete sich Eva Hoyer zu Wort.

Neu-Olvenstedt (coh). „Ich würde es sehr schön finden, wenn die alte Mühle wieder zu einem Ausflugsort werden würde. Viele ältere Magdeburger, ich selbst bin 76 Jahre alt, erinnern sich bestimmt noch gerne an jene Zeit, als die Döppler Mühle als Ausflugscfé besonders die Familien anzog.“

Eva Hoyer erzählte, daß bis etwa 1932/33 auch ihre Familie oft in dem gemütlichen Café zu Gast war. „In der Küche konnten die Familien dann sogar ihren mitgebrachten Kaffee aufbrühen und mußten lediglich für das heiße Wasser ein paar Pfennige bezahlen.“ Während die Erwachsenen bei schönem Wetter, einer Tasse Kaffee und einem Stückchen Kuchen im Cafégarten plauschen konnten, zog es die Kinder in die idyllische Umgebung der Mühle. „Dort gab es einen entzückenden Spielplatz auf dem wir Kinder sehr gerne spielten. Diese schöne Zeit wird mir ewig in Erinnerung bleiben“, so die Seniorin. „Für uns Kinder war es immer ein besonderes Ereignis, wenn unsere Mutter mit uns zur Döppler Mühle ging. Ich glaube, daß die älteren Magdeburger ähnliche Erinnerungen haben, und daß ich ihnen aus dem Herzen spreche, wenn ich auch diesen Teil der Mühlengeschichte erwähne.“

Döppler Mühle

Wie ein Wahrzeichen zu seinem Namen kam

Abb. 46
Volksstimme 08.05.1999

Neu-Olvenstedt (lki). Einst war die über 150jährige Döppler Mühle Wahrzeichen Olvenstedts, das damals noch ein Dorf war. Noch vor Jahren wurde um diese Mühle gerungen. Im Gespräch war die Rekonstruktion mit Nutzung als kulturelle Einrichtung für Ausstellungen.

Was blieb, ist ein heute beräumtes, zugemauertes Objekt mit flachem Dach. Dabei steht dieser historische, feldsteinerne, robuste Rundbau des vorigen Jahrhunderts auf der Liste der technischen Denkmale der Stadt Magdeburg.

Diese Mühle, eine Holländerwindmühle, war bis zum Jahre 1899 in Betrieb. Im Jahre 1901 wurden die Flügel demontiert. Danach wurde aus ihr eine kleine Gaststätte mit angrenzendem Pavillon. Anschließend wurde sie zu einer Privatwohnung ausgebaut, die aber später ausbrannte.

Warum diese Mühle und der daran angrenzende Gartenverein Döppel genannt wurde, hängt mit dem Preußisch-Dänischen Krieg 1864 zusammen. Der Höhepunkt des Krieges war die Erstürmung der Döppeler Schanzen nördlich von Flensburg durch preußische Truppen am 18. April 1864. In der Nähe dieser Fe-

stungswerke befand sich eine Holländermühle, und so wurden nach dem siegreichen Kriegsende die Olvenstedter Mühle und der angrenzende Gartenverein danach benannt.

Die Ursachen, die zum Krieg führten, lagen im Jahre 1848. In den Revolutionswirren versuchte der dänische König den Landesteil Schleswig zu annektieren. Jedoch löste er damit eine revolutionäre Bewegung der überwiegend deutschen Bevölkerung der Herzogtümer Schleswig und Holstein aus. Es kam zur Bildung von Freikorps und zum Krieg. Preußen fürchtete jedoch, daß dieser Krieg die Revolution im Lande begünstigte.

So kam es 1850 zum Waffenstillstand und Friedensschluß. Als im November 1863 in Dänemark eine neue Verfassung angenommen wurde, worin Schleswig in Dänemark aufgehen sollte, ergriff eine erneute Welle von Sympathie und Solidarität das deutsche Volk.

Daraufhin marschierten Preußen und Österreich am 1. Februar 1864 in Dänemark ein. Am 30. Oktober 1864 schlossen die unterlegenen Dänen Frieden.

Jetzt steht die Frage: Was wird aus der Döppler Mühle?

Handwritten text at the top of the page, likely a page number or reference: 101

Abb. 47 Landeshauptstadt Magdeburg
Industriearchitektur in Magdeburg, Heft 78/2003

Magdeburger Mühlenindustrie

1. Vom Reibestein zur Industriemühle

1.1 Die Anfänge

„Ein Müller ist eine sehr nützliche Person, dessen man zur Erhaltung des menschlichen Lebens nicht kan ent-rähen, dann der Mensch ohne Meel und Brot nicht lang dauern kann.

Auch wird man nicht bald eine Handwerck finden, wel-ches weniger dem Müßiggang ergeben, als die Müller, maßen diese nicht allein den Tag, sondern auch die Nacht der harten Arbeit und Wachsamkeit aufopfern.“

(Abraham a Santa Clara (1644 – 1709), Kurtzen Beschreibung allerley Stands-, Ampts- und Gewerbs-Personhen)

Auf den meisten alten Stadtansichten Magdeburgs sind mindestens eine, oftmals mehrere Mühlen eingezeichnet. In unserer Stadt und der näheren Umgebung gibt es einige Straßennamen, die an das einst mit Wind- und Wassermühlen reich bestückte Umfeld Magdeburgs erinnern, wenngleich die namengebenden Objekte, mit Ausnahme der Bockwindmühle in Pechau und des Mühlenturms in der Döppler Mühlenstraße, längst verschwunden sind. So lassen sich folgende Straßennamen aufzählen:

Am Mühlberg (Cracau, Lostau), Am Mühlenberg (Ebendorf), Am Mühlenfeld (Prester), Am Mühlengrund (Biederitz), An der Ölmühle (Brückfeld), Döppler Mühlenstraße (Neu Olvenstedt), Mühlberg (Buckau), Mühlenstraße (Altstadt, Biederitz, Gerwisch), Mühlenbreite (Ebendorf), Mühlweg (Sohlen, Ebendorf, Barleben), Mühlweg (Cracau), Müllerbrite (Randau), Müllergasse (Ottersleben), Rote Mühle (Beyendorf), Windmühlen-Privatweg (Rothensee), Windmühlenstraße (Rothensee), Zum Mühlenberg (Biederitz), Zur Mühle (Pechau), Zur Wassermühle (Dissdorf).

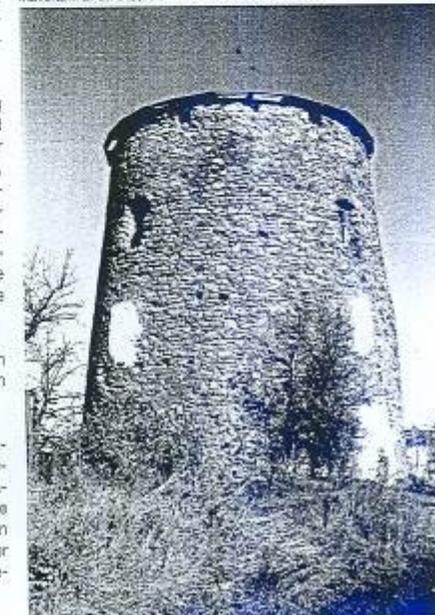
Hinzu kommen noch vereinzelt Namen von Gehöften wie „Vikarienmühle“ in Salbke und „Rote Mühle“ in Beyendorf.

Mühlen gelten als die ältesten Maschinen der Menschheit. Die Müllerei ist das älteste Nahrungsmittelgewerbe und das erste Gewerbe überhaupt, das mechanische Kraft anwendete. Traditionell ist die Müllerei die Tätigkeit des Zerkleinerns bzw. des Vermahlens von Getreide zum Zweck der Mehlgewinnung. Im Laufe der Jahrhunderte kamen in fast allen handwerklichen Be-

reichen und in der frühen Industrie Mühlen zur Anwendung. In Deutschland sind seit dem Mittelalter über 150 verschiedene Anwendungsarten der Mühlentechnik nachweisbar. Hierzu gehören Poch- und Stampfmühlen, Papier- und Walkmühlen, Schleif-, Säge-, Schneide-, Polier- und Bohrmühlen, außerdem Dresch- und Häckselmühlen oder diverse Mahlmühlen für Metallerze, Pulver und Farben sowie Schusser-, Kriicker- und Märbelmühlen und viele mehr. Diese sog. Werkmühlen oder gewerblichen Mühlen waren im süd-deutschen Raum besonders verbreitet.

Die wichtigste Rolle des Magdeburger Handels spielte Jahrhunderte lang die Ausfuhr des auf dem fruchtbaren Bördeboden gewonnenen Getreides. Das Ackerland um die Festungsstadt Magdeburg war nach 1680 zur Kornkammer des brandenburg-preußischen Staates geworden. Als Haupttransportweg stand die Elbe zur Verfügung. Der Export erbrachte große Einnahmen für die städtische Kämmereikasse. Diese gingen erst nach 1740 zurück, weil durch den Bevölkerungsanstieg auch der Eigenbedarf wuchs.

Mühlenturm an der Döppler Mühlenstraße in Neu Olvenstedt



Denkmalbewertung des Planungsamtes Magdeburg

Denkmalbewertungs: Mühle (Döppler Mühle)
13.07.2006

Döppler Mühlenstraße

Döppler Mühle

ehemalige Turmwindmühle, Turmstumpf ruinös erhalten, 1845 errichtet, wahrscheinlich am Standort einer älteren Bockwindmühle, bis 1899 in Betrieb, auf künstlich aufgeschüttetem Hügel in landschaftlich exponierter Lage am Ortsrand von Olvenstedt errichtet, der viergeschossige massive Bruchsteinbau bereits 1900 für Wohnzwecke umgenutzt, 1973 ausgebrannt, heute von den Plattenbauten des seit 1978 entstandenen Neubaugebiets Neu-Olvenstedt umgeben, der in die städtebaulich Leitplanung einbezogene zylindrische Turmschaft insofern von hohem Symbolwert für die ältere Ortsgeschichte, bedeutsam als Zeugnis der örtlichen Mühlen- und Wirtschaftsgeschichte, eine der letzten, in baulich typischen Resten erhaltenen Turmwindmühlen der Bördelandschaft westlich von Magdeburg.

Stand: 2.5.00

Heinz Gerling: Denkmale der Stadt Magdeburg, Druck 1991

Döppler Mühle, Döppler Mühlenstraße. Der runde Mühlentkörper aus Bruchsteinmauerwerk ist der Unterbau einer ehemaligen Holländerwindmühle, die bis 1899 in Betrieb war. Ihren Namen hat sie nach der Döppler Schanze erhalten, die 1864 im deutsch-dänischen Krieg von Magdeburger Pionieren erstürmt wurde. Nach 1899 wurde die Mühle für Wohnzwecke genutzt, nach dem II. Weltkrieg ist sie ausgebrannt. Ein Ausbau als gesellschaftliche Einrichtung für das Neubaugebiet mit Bezug auf die ländliche Vergangenheit des Territoriums ist vorgesehen.



Döppler Mühle war bis 1899 in Betrieb

Am Rande Neu-Olvenstedts steht die 1845 erbaute Döppler Mühle, eine ehemalige Holländerwindmühle. Einst von dem Müllermeister Heinrich Lange errichtet, verfügte sie über drei Gänge für Mehl, Graupen und Öl. Der Name sollte an die Erstürmung der Döppler Schanzen nördlich von Flensburg durch Preußen im Deutsch-Dänischen Krieg am 18. April

1864 erinnern, an der auch Magdeburger Pioniere, beteiligt waren. Bis 1899 war die Mühle in Betrieb. 1901 wurden die Flügel entfernt. Heute betreibt im Umfeld der Mühle der Verein „Spielwagen“ heute Jugendklub, Bauspielplatz und Kräutergarten, in dem, wie auf dem Foto zu sehen, regelmäßig Jugendliche aktiv sind.

Archivfoto: R. Richter

Abb. 48

Volksstimme 11.08. 2006

11.08.06

Die Döppler Mühle, abgebildet in einer Anzeige aus dem Jahr 1916.

Döppler Mühle

1916 ohne Flügel abgebildet

Neu-Olvenstedt (rri). „Mit Interesse habe ich Ihre Berichterstattung über die leider schon stark verfallene Döppler Mühle gelesen“, schreibt der Magdeburger Rechtsanwalt Olaf Meister in einer E-Mail an die Stadtteilredaktion und bezieht sich auch auf die Anmerkungen einer Volksstimme-Leserin zur Mühle, die am Dienstag veröffentlicht wurden: „Soweit Ihre Leserin für 1931 entgegen der ursprüng-

lichen Berichterstattung Mühlenflügel erwähnt, wird ihr die Erinnerung einen Streich spielen“, so Olaf Meister. „Auf Bildern um das Jahr 1916 wird die Mühle bereits ohne Flügel gezeigt. Die Wiederbefestigung von Flügeln an der stillgelegten Mühle nach 1916 würde mich überraschen.“ Als „Beweis“ sandte der Volksstimme-Leser eine Anzeige der Gaststätte in der Mühle aus dem Adressbuch des Jahres 1916.



Döppler Mühle war bis 1899 in Betrieb

Abb. 49

Volksstimme 11.08. 2006

Ohne Flügel

15.08.
2006

Zum einem Beitrag über die Döppler Mühle in Olvenstedt vom vergangenen Freitag äußerte sich Volksstimme-Leserin Eva Dietrich am Redaktionstelefon: „Dass die Flügel der Mühle 1901 entfernt wurden, stimmt nicht. Wir haben seit 1931 in der Döppler Mühlenstraße gewohnt und ich erinnere mich, dass meine Brüder da öfters auf den Flügeln ‚herumgeturnt‘

sind. Viele Jahre später, nach dem Krieg, brannte die Mühle zu DDR-Zeiten aus. So verschwanden auch die Flügel“, sagte die 83-jährige Anruferin: „Das war eine schöne Mühle. Immer, wenn ich dort vorbeigehe, bedauere ich, dass sich niemand mehr darum kümmert. Ich hatte ja die Hoffnung, dass ein Heimatverein das übernehmen würde.“ Robert Richter

Abb. 50

Volksstimme 15.08. 2006

Abb. 51
Volksstimme 26.09.2006

VS 26.09.06

Jugendklub rückt historisches Bauwerk in Olvenstedt wieder ins Licht der Öffentlichkeit

Junge Forscher an der alten Mühle

Ein „Forscherteam“ aus dem Jugendklub „Mühle“ in Neu-Olvenstedt ist seit einigen Monaten dabei, die Historie der alten Olvenstedter Mühle zu erkunden. Die Jugendlichen sind in Archiven und in Gesprächen mit älteren Magdeburgern noch längst nicht hinter alle Geheimnisse des geschichtsträchtigen Bauwerks gekommen und bitten deshalb öffentlich um Hilfe.

Von Robert Richter

Neu-Olvenstedt. Am Rande der Plattenbausiedlung Neu-Olvenstedt steht die 1845 erbaute Döppler Mühle, eine ehemalige Holländerwindmühle. Einst von dem Müllermeister Heinrich Lange errichtet, verfügte sie über drei Gänge für Mehl, Graupen und Öl. Der Name sollte an die Erstürmung der Döppler Schanzen nördlich von Flensburg durch Preußen im Deutsch-Dänischen Krieg am 18. April 1864 erinnern, an der auch Magdeburger Pioniere, beteiligt waren. Bis 1899 war die Mühle in Betrieb. Später wurde hier in Verbindung mit einem Anbau eine Gaststätte betrieben, zeitweise diente die Mühle auch zu Wohnzwecken. Seit Jahren ist das Gebäude (heute in Privatbesitz) nun schon ungenutzt. Wind und Wetter haben den Steinen aus Grauwacke (Sandstein) bereits arg zugesetzt. Das Dach ist zum Großteil zerstört. „Über die Geschichte der Mühle ist uns sehr viel mehr auch noch nicht bekannt“, sagt

Peter Tanner, Mitarbeiter im Jugendklub „Die Mühle“ des Vereins „Spielwagen“. Der Klub befindet sich in unmittelbarer Nähe der Mühle. Tanner: „In einem Projekt mit dem Titel ‚Zeitensprünge‘, das von der Stiftung ‚Demokratische Jugend und vom Land Sachsen-Anhalt unterstützt wird, haben wir uns aber mit Jugendlichen in einem Forscherteam daran gemacht, mehr über die Mühle herauszubekommen.“

Ein ehrgeiziges Ziel. Die Forscher stöberten bereits im Stadtarchiv und im Landeshauptarchiv. „Es ist wenig zu finden“, sagt Peter Tanner. Selbst ins Kreisarchiv nach Wolmirstedt führte der Weg der Forscher bereits, gehörte doch das Dorf Olvenstedt bis zur Eingemeindung 1979 zu diesem Landkreis. Auch diese Spur verlief ins Leere.

Peter Tanner: „Wir setzen deshalb jetzt insbesondere auf Gespräche mit Magdeburgern, die etwas über das Bauwerk wissen oder uns mit Artikeln, Zeichnungen, Fotos oder andere Dokumenten zum Ablichten weiterhelfen können.“

Wer den jungen Forschern des Jugendklubs Mühle mit Tipps, Wissen oder Dokumenten behilflich sein kann, ist eingeladen, sich in der Einrichtung in der Döppler Mühlenstraße zu melden. Täglich ist von 14 bis 20 Uhr geöffnet. Telefonisch ist der Klub erreichbar unter der Nummer 7 22 58 04. Ansprechpartner sind Juliane Beye und Peter Tanner.



Die Sandsteine der alten Mühle sind bereits stark von Wind und Wetter angegriffen.



Das Forscherteam mit Michael, Eileen, Gina Samida, Juliane, Daniel, Sandra, Bianca, Rico und Vincent. Links im Bild Betreuer Peter Tanner. Foto: Privat



Die alte Döppler Mühle wurde 1845 erbaut. Heute steht sie am Rande der Plattenbausiedlung Neu-Olvenstedt. Fotos (2): Robert Richter

Abb. 52

Volksstimme, Oktober 2006

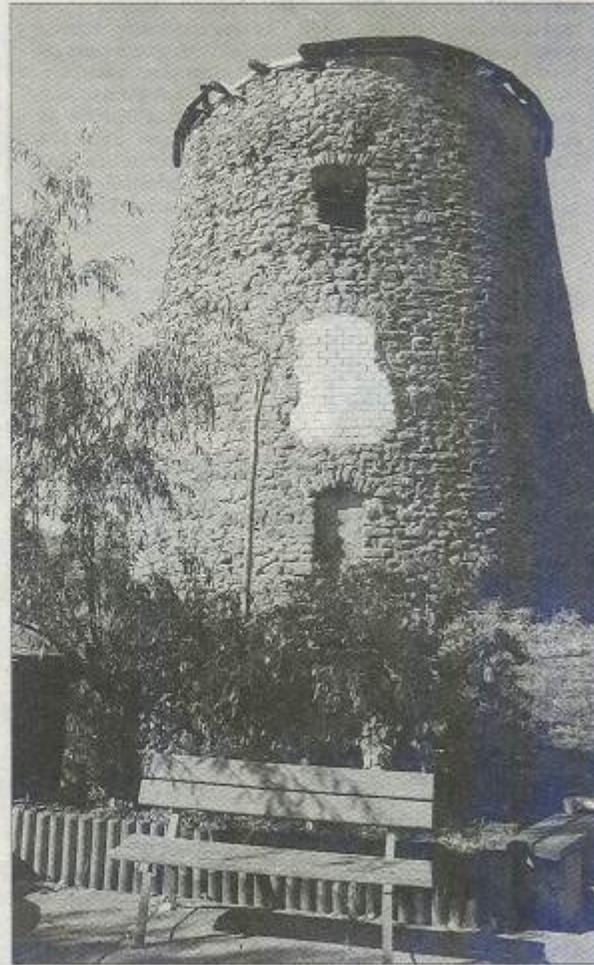
Projekt des Jugendklubs „Mühle“

Forscherteam will Geheimnisse der alten Döppler Mühle lüften

Neu-Olvenstedt (rri). Artikel, Zeichnungen, Fotos und andere Dokumente zur Geschichte der alten Olvenstedter Mühle können nach wie vor die jungen Forscher des Jugendklubs „Mühle“ gut gebrauchen. Wer ihnen behilflich sein kann, ist eingeladen, sich in der Einrichtung in der Döppler Mühlenstraße zu melden. Täglich ist von 14 bis 20 Uhr geöffnet. Telefonisch ist der Klub erreichbar unter der Nummer 7 22 58 04. Ansprechpartner: Juliane Beye und Peter Tanner.

Die Jugendlichen sind seit einigen Monaten dabei, die Historie der alten Olvenstedter Mühle zu erkunden. In Gesprächen mit älteren Magdeburgern und beim Stöbern in Archiven sind sie noch nicht hinter alle Geheimnisse des geschichtsträchtigen Bauwerks gekommen.

Die 1845 erbaute Döppler Mühle, eine ehemalige Holländerwindmühle, steht am Rande des Wohngebiets Neu-Olvenstedt. Vom Müllermeister Heinrich Lange errichtet, verfügte sie über drei Gänge für Mehl, Graupen und Öl. Bis 1899 war die Mühle in Betrieb. Später wurde hier in Verbindung mit einem Anbau eine Gaststätte betrieben, zeitweise diente die Mühle auch zu Wohnzwecken. Seit Jahren ist das Gebäude (heute in Privatbesitz) nun schon ungenutzt. Wind und Wetter haben den Steinen aus Grauwacke bereits arg zugesetzt. Das Dach ist zum Großteil zerstört.



Die alte Mühle am Rande Neu-Olvenstedts.

Foto: R. Richter

Die Olvenstedter
Holländerwindmühle trägt
frühestens seit dem Jahr
1864
den Namen
„Düppeler Mühle“.
Die Spuren führen uns in
diesem Zusammenhang
nach Dänemark.

Bei den Düppeler
Schanzen, einer
militärischen
Verteidigungsanlage,
befindet sich die
Dybbøls Mølle – oder auch
Düppeler Mühle.

Während des Deutsch-
Dänischen Krieges 1864
wurde die Düppeler Mühle
bei der Belagerung der
Düppeler Schanzen am
10. April zerschossen.
Am 18. April wurden die
Befestigungsanlagen
durch preußisch-
österreichische Truppen
und Teilnahme
Magdeburger Soldaten
erstürmt.

Heute dient die Dybbøls
Mølle als dänisches
Nationalmuseum.



Abb. 53 Düppeler Mühle in Dänemark



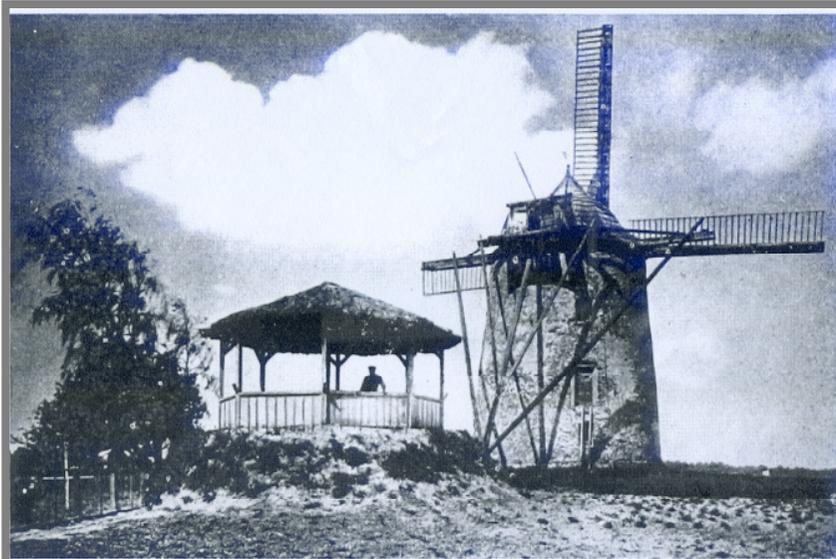
Abb. 54

Abb. 55



Abb. 56





Die Düpplermühle als sie noch in Betrieb war
Heute ist sie noch zum Teil als Kulturdenkmal erhalten

Abb. 57
ca. 1898

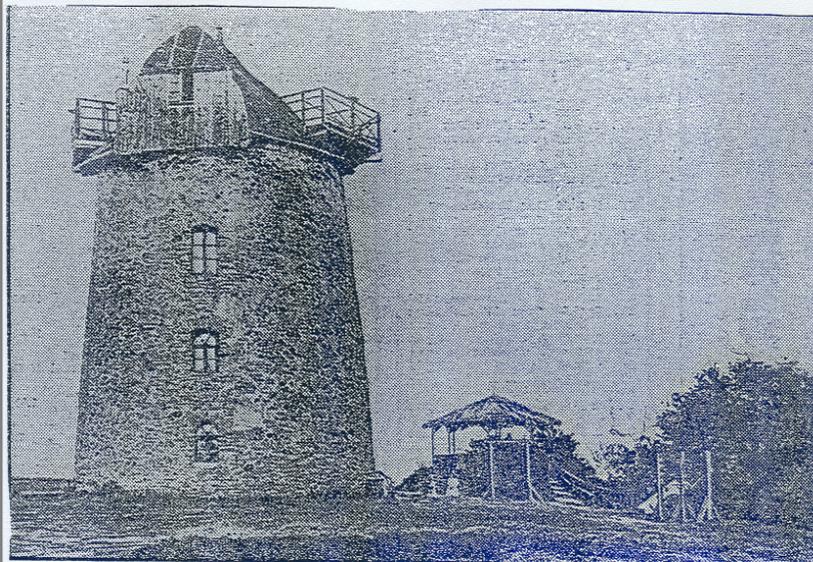


Abb. 58
ca. 1902

DIE DUPPLER MUHLE. Auf der Postkarte, die etwa um die Jahrhundertwende gedruckt wurde, preist der damalige Inhaber des Restaurants, H. Moldenhauer, den „herrlichen Garten“ an und versichert: „Im Saal jeden Sonntag Tanzkränzchen.“ – Die Aufnahme stellte uns unser Leser Günter Wagner aus Stendal zur Verfügung.
Repro: Fröschki

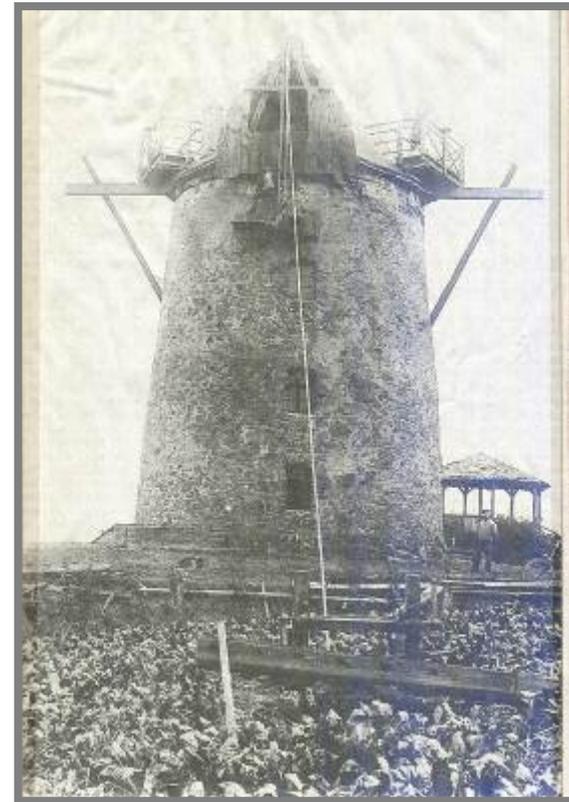


Abb. 59
1901

Abb. 60-61
ca. 1950-70



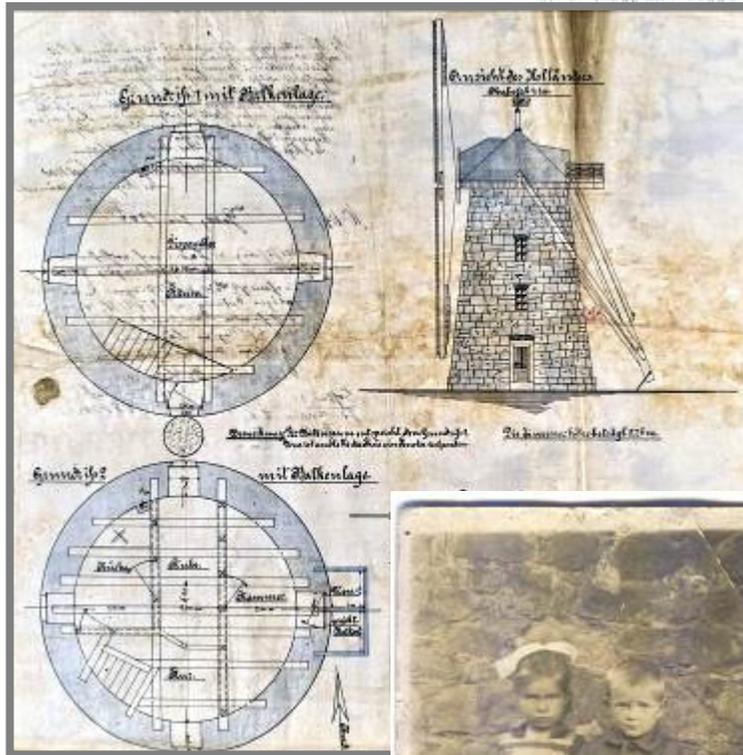


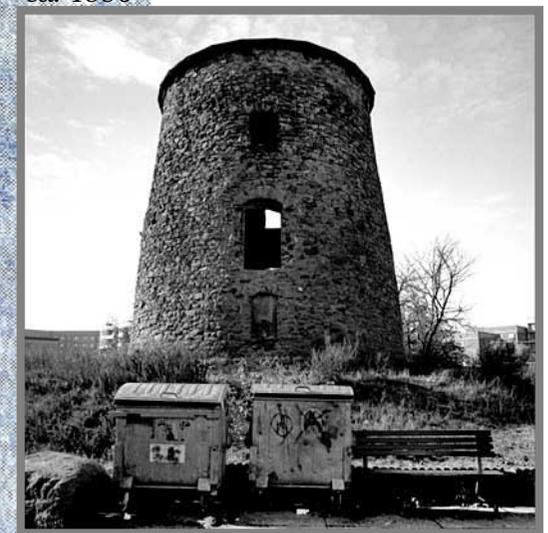
Abb. 62 Umbauzeichnung von 1900



Abb. 63 Clara und Max Koch sind in der Mühle geboren und aufgewachsen (Foto ca. 1924)



Abb. 64 a, b als Wohngebäude 11.08.1973
Abb. 65-66 nach dem Brand, 05.1978 und ca. 1990



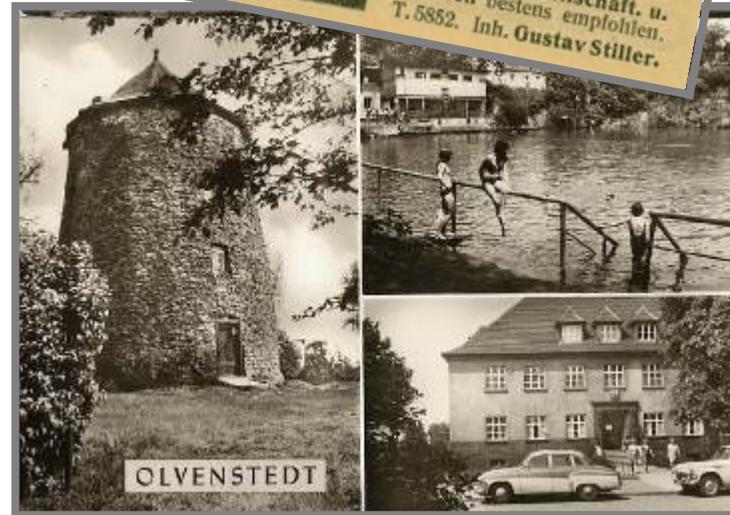


Abb. 67-73
Postkarten 1898
1916, ca. 1930



Gruß von der Döppler Mühle, Parkrestaurant an der Chaussee
Magdeburg-Olvenstedt
Beliebter Ausflugsort. Inhaber E. Heiling. Telefon Nr. 36155





*Abb. 74-76 Der Blick von der Mühle in Richtung
Alt Olvenstedt und die heutige Sicht,
Mühlstein als Treppenstufe*

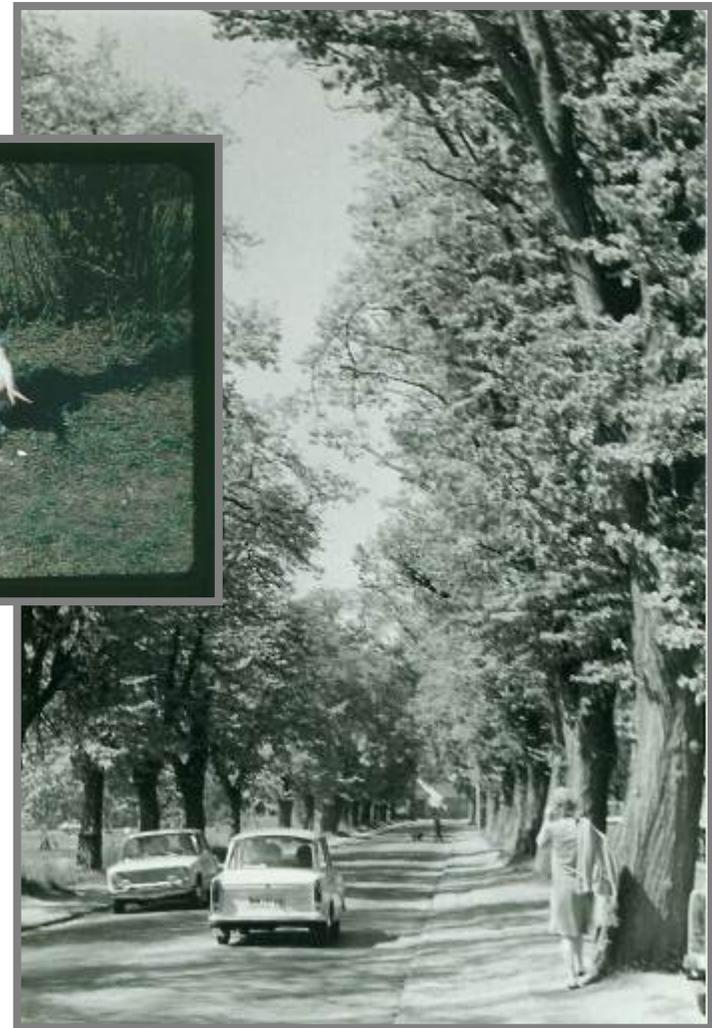


Abb. 77 Die alte Olvenstedter Chaussee ca. 1985



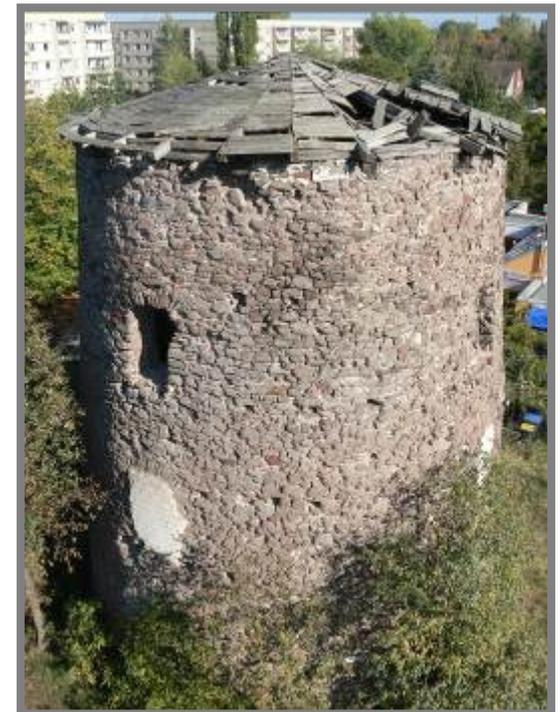
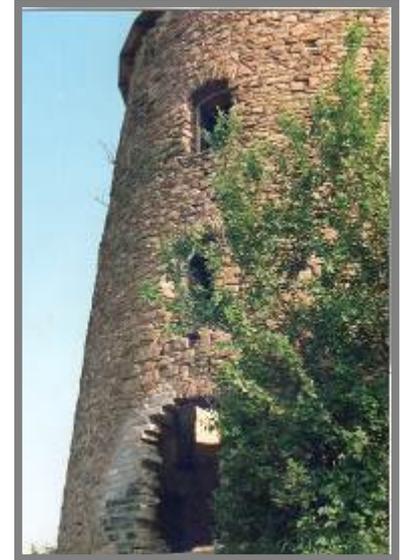




Abb. 78 Döppler Mühle auf dem Feld



Abb. 80

Die **Döppler Mühle** ungefähr vom gleichen Standort fotografiert ca. 1982 und 2006

Abb. 79 Döppler Mühle und erste Neubauten

Abb. 81



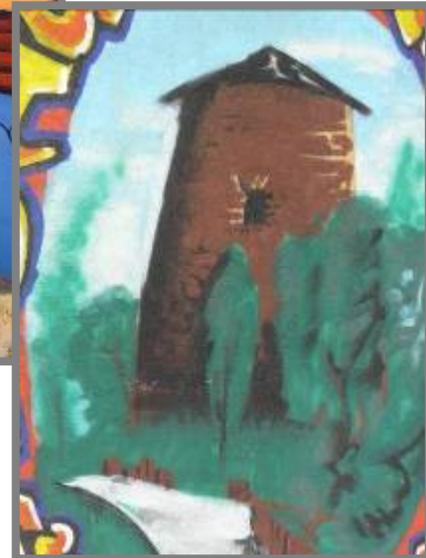
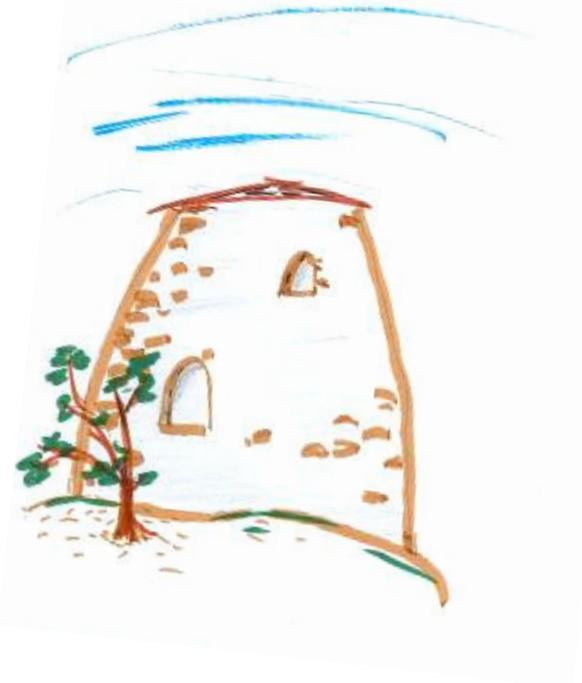




Abb. 80 Aquarell der Döppler Mühle von 1944

Ein halbes Jahr spannende und intensive Forschungsarbeit ist vergangen. Nach anfänglich wenigen Spuren erhielten wir immer mehr Hinweise und Informationen zur **Düpler Mühle**. Beim Sammeln und Ordnen der vielfältigen Unterlagen ergaben sich uns manchmal unerhoffte Ergebnisse. Zum Beispiel, dass die alte Mühle schon 1851 eine Dampfmaschine besaß, die für den Antrieb bei Windstille sorgte (das war damals HighTec).

Überraschende Materialien, erweitertes Wissen und auch mehr Respekt vor einer denkmalgeschützten steinernen Ruine waren einige Resultate unserer Spurensuche- und findung.

Auch die Begegnungen mit interessanten und interessierten Menschen, die uns auf unterschiedlichster Weise beim Suchen, Finden und Verwerten alter Spuren behilflich waren, war für uns eine wunderbare Erfahrung beim Erforschen der Geschichte der **Düpler Mühle**.

Natürlich verbinden wir mit unserer Spurensuche und deren Ergebnissen die Hoffnung, dass die Diskussion um den Erhalt und die Nutzung der markanten Holländerwindmühle in Neu-Olvenstedt erneut belebt und zu einem praktischen Ergebnis gebracht wird.

Nunmehr möchten wir allen, die uns bei unserem Forschungsprojekt unterstützt haben, unseren Dank aussprechen.

Das waren insbesondere:

- Frau Dr. Rotraud Tönnies
- Frau Edeltraud Koch
- Frau Eva und Herr Horst Dietrich
- Frau Clara und Herr Helmut Hähnert
- Herr Heinz Helling
- Herr Albert Drebenstedt
- Herr Robert Richter
- Stadtarchiv Magdeburg
- Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Magdeburg
- Grundbucharchiv Sachsen-Anhalt, Barby
- Stadtplanungsamt Magdeburg
- Vermessungsamt Magdeburg
- Tiefbauamt Magdeburg



Grundbcheinträge der Besitzer der Düppler Mühle

Name des Besizers.	Rubrica I. Titulus possessionis.	Verf des Immobiliis. Nr. 4
<p><i>Van. Insuperintendent Johann Christian Roepke</i></p>	<p>sol. die Grundstücke unter N. 1. sind zwei in Haldeloh, welche bei der Aufhebung des Oberamts bei der Aufhebung von 1856 1856 an die Stelle des früheren Landes B. 11. 11. 11. die Grundstücke aufgaben die Oberamtsbehörden sind Land 3. Land 11. 11. 11. aufgegeben an Oberamt angekauft angetrieben sind und durch die Grundstücke N. 11. 11. 11. in verschiedenen Besitzungen sind und durch Verkauf der Oberamtsbehörden sind die Grundstücke unter N. 11. 11. 11. 1856. für</p>	<p>6291</p>
<p><i>Die Oberamtsbehörden Aufgaben der Benecke Gardiane geb. Müller</i></p>	<p>Die Grundstücke unter N. 1. sind zwei in Haldeloh, welche bei der Aufhebung des Oberamts bei der Aufhebung von 1856 1856 an die Stelle des früheren Landes B. 11. 11. 11. die Grundstücke aufgaben die Oberamtsbehörden sind Land 3. Land 11. 11. 11. aufgegeben an Oberamt angekauft angetrieben sind und durch die Grundstücke N. 11. 11. 11. in verschiedenen Besitzungen sind und durch Verkauf der Oberamtsbehörden sind die Grundstücke unter N. 11. 11. 11. 1856. für</p>	<p>8105</p>
<p><i>Der Oberamtsbehörden Gardiane geb. Müller</i></p>	<p>Die Grundstücke unter N. 1. sind zwei in Haldeloh, welche bei der Aufhebung des Oberamts bei der Aufhebung von 1856 1856 an die Stelle des früheren Landes B. 11. 11. 11. die Grundstücke aufgaben die Oberamtsbehörden sind Land 3. Land 11. 11. 11. aufgegeben an Oberamt angekauft angetrieben sind und durch die Grundstücke N. 11. 11. 11. in verschiedenen Besitzungen sind und durch Verkauf der Oberamtsbehörden sind die Grundstücke unter N. 11. 11. 11. 1856. für</p>	<p>10900</p>
<p><i>Der Oberamtsbehörden Müller geb. Müller</i></p>	<p>Die Grundstücke unter N. 1. sind zwei in Haldeloh, welche bei der Aufhebung des Oberamts bei der Aufhebung von 1856 1856 an die Stelle des früheren Landes B. 11. 11. 11. die Grundstücke aufgaben die Oberamtsbehörden sind Land 3. Land 11. 11. 11. aufgegeben an Oberamt angekauft angetrieben sind und durch die Grundstücke N. 11. 11. 11. in verschiedenen Besitzungen sind und durch Verkauf der Oberamtsbehörden sind die Grundstücke unter N. 11. 11. 11. 1856. für</p>	<p>10900</p>
<p><i>Der Oberamtsbehörden Müller geb. Müller</i></p>	<p>Die Grundstücke unter N. 1. sind zwei in Haldeloh, welche bei der Aufhebung des Oberamts bei der Aufhebung von 1856 1856 an die Stelle des früheren Landes B. 11. 11. 11. die Grundstücke aufgaben die Oberamtsbehörden sind Land 3. Land 11. 11. 11. aufgegeben an Oberamt angekauft angetrieben sind und durch die Grundstücke N. 11. 11. 11. in verschiedenen Besitzungen sind und durch Verkauf der Oberamtsbehörden sind die Grundstücke unter N. 11. 11. 11. 1856. für</p>	<p>10900</p>

Verzeichnis der Neubauten pro 1845 von Schulze (Bürgermeister Knobbe), 03. März 1846,
4 Christian Lange, holländische Windmühle

3	waich	Andreas Franke	waich	1	29 ^{1/2} M ² 1 Kraut	144	1845	1845 1/10	waich	Soz. Franke hat die Länderei bei der Windmühle gekauft sich, da er auf nicht genügend d. d. d. d. Länderei hat 14 M ² .	Grund d. Mühle auf
4	150	Christian Lange	waich	1	29 ^{1/2} M ² 1 Kraut	144	1845	1845 1/10	waich	Now demselben Nos. 150 der hies. Grund hies. d. d. d. d. waich dem d. d. d. die Länderei hat für die Mühle 1/10 M ² . und mit Mühle 14 M ² .	die Mühle für

Copia

Verzeichnis der Neubauten
pro 1845

Uwe Schulze 3ten März 1846
Ihr Diener
Knobbe

Steuerbescheid für den Müller Christian Lange nach dem Einbau der neuen Dampfmaschine
für das Jahr 1856

38

Nach der Gewerbesteuer-Rolle auf das Jahr 1856 Nr. 134 Lthl. F.
ist der *Christian Lange* für den Betrieb des Gewerbes als
Müller und Schleifstein Wundmüller und Dampfmaschinen-Overstleher
mit dem jährlichen Steuerbetrage von 20 Rthlr. 3 Sgr. in Ansatz
gekommen, welcher monatlich mit 1 Rthlr. 20 Sgr. und zwar jedesmal
vor dem 8ten Monatstage abzuliefern ist.

Möller & Co. den 7ten Januar 1856
Der König. Landrath
Christian Lange

Abb. 1, 2	Heinz Helling
Abb. 3	Fotomontage Spielwagen e. V.
Abb. 4	Albert Drebenstedt
Abb. 5, 6, 7	Postkarten
Abb. 8	Ratgeber für Müller, Verlag „Deutscher Müller“ 1908
Abb. 9, 57	1000 Jahre Olvenstedt, 1957
Abb. 10	Zeichnung, Albert Drebenstedt
Abb. 11	Spielwagen e. V.
Abb. 12	Das kleine Mühlenbuch, Hermann Gleisberg, Sachsenverlag Leipzig 1956
Abb. 13	Wind- und Wassermühlen im Bezirk Magdeburg, Erhard Jahn, 1987
Ab. 14, 62	Stadtarchiv Magdeburg, Rep. 42a, 5.8, Wolmirstedt
Abb. 15, 20, 30, 54, 55, 66	Internet
Abb. 16-28	Spielwagen e. V.
Seiten 12-17, 40 42-43	Spielwagen e. V.
Abb. 29	Landeshauptstadt Magdeburg Parkanlagen der Stadt Magdeburg, Heft 31/1998
Abb. 31-33	Vermessungsamt Magdeburg
Abb. 34	ADAC Umgebungskarten Magdeburg
Abb. 53	Der Müller, Fachzeitschrift, 1944
Abb. 56	Postkarte, Edeltraud Koch
Abb. 58-61	Spielwagen e. V.
Abb. 63	Edeltraud Koch
Abb. 64a, b, 65	SLUB/deutsche Fotothek
Abb. 67-73	Rapp-Archiv, a:Ra-a25-77, b:Ra-a25-74, OLB Ra-Pos-705 Postkarten: Dr. Rotraud Tönnies, Heinz Helling, Anzeige, Magdeburger Adressbuch 1916
Abb. 74-76	Edeltraud Koch
Abb. 77	Dr. Rotraud Tönnies
Abb. 78-81	Spielwagen e. V.
Seiten 6-9	historische Daten: Grundbucharchiv Barby, GB Olvenstedt, Bd. 6, Blatt 281, 282, Bd. 32, Blatt 1215 Stadtarchiv Magdeburg, Wolmirstedt, Rep 42a 5.3 Bd. 2, Rep 42a 5.4, 5.7, 5.8
Anlage 1	Grundbucharchiv Barby, GB Olvenstedt, Bd. 6, Blatt 281
Anlagen 2-4	Stadtarchiv Magdeburg, Wolmirstedt, Rep 42a 5.4, Rep 42a 5.3 Bd. 2